

# Iran-heute

NR. 8

JAN.1982



ÜBER DIE AKTUELLE POLITISCHE LAGE  
UND DIE ARBEITERBEWEGUNG IM IRAN

U.I.S. in der BRD u.W-Berlin  
(Sympathisant der PEYKAR)

## INHALTSVERZEICHNIS

NIEDER MIT DEM REAKTIONÄREN REGIME DER  
ISLAMISCHEN REPUBLIK

Seite 2

DIE LIBERALE "ALTERNATIVE" DER MODJAHEDINS  
IST KEINES FALLES DER UNTERSTÜTZUNG WÜRDIG

Seite 7

DAS MÄRCHEN VON DER STABILITÄT DER  
ISLAMISCHEN REPUBLIK

Seite 12

DIE VOLKSMODJAHEDIN UND IHRE ABENTEUERLICHEN  
TAKTIKEN

Seite 25

DIE WIDERSTANDKÄMPFE DER ARBEITERKLASSE  
WÄHREND DER HERSCHAFT DER ISLAMISCHEN  
REPUBLIK

Seite 35

ARBEITERKÄMPFE

Seite 59

EINE ROTE KARAWANE AUS TAUSENDEN KOMMUNISTEN  
UND REVOLUTIONÄREN MÄRTYREN LÄUTET DAS ENDE  
DES REAKTIONÄREN REGIMES DER ISLAMISCHEN  
REPUBLIK EIN

Seite 69

NACHRICHTEN ÜBER DIE POLITISCHEN AKTIVITÄTEN  
UND AKTIONEN DER WELTWEITEN UNION IRANISCHER  
STUDENTEN IM AUSLAND SYMPATHISANT DER PEYKAR

Seite 72

## NIEDER MIT DEM REAKTIONÄREN REGIME DER ISLAMISCHEN REPUBLIK IM IRAN

Es gibt eine alte persische Geschichte: Es war einmal ein König namens "Sahak Mardusch" (Sahak, die Schulter-schlange). Auf der Schulter dieses Königs waren zwei Giftschlangen, die jeden Tag frisches Menschenhirn verlangten. Auf Anordnung des Königs und für die Rettung seines Lebens mußten jeden Tag zwei junge Menschen geschlachtet werden, um aus ihrem Gehirn die Mahlzeit dieser Giftschlangen zubereiten zu können. Die Opfer bzw. die Beute dieser Schlangen waren selbstverständlich die "Unruhestifter" und die Söhne und Töchter der armen Schichten und diejenigen, die in irgendeiner Weise dem königlichen System ablehnend gegenüber standen bzw. es bekämpften. Nach langen Überlegungen und Vorbereitungen sahen die Volksmassen den einzigen Ausweg aus diesem Zustand darin, das königliche System zu stürzen. Dies geschah auch. Als der König die Tötung eines jungen Bauernsohnes befahl, widersetzten sich die Volksmassen und erhoben sich. Das Resultat war der Sturz des Königs.

Heute nun erinnern uns die Bluttaten des Khomeini-Regimes an diese weise Geschichte. Jeden Tag müssen im Iran mehrere Dutzend junge Menschen, darunter auch Schulkinder, geschlachtet werden, damit der "Imam" sein abscheuliches Leben weiterführen kann. Innerhalb der letzten 3 Monate sind im Iran auf Anordnung des Mörders Khomeini hin nahezu 2000 Kommunisten und andere Revolutionäre auf brutalste Weise ermordet worden. Jeder, der nicht für den Verbrecher Khomeini aktiv eintritt, wird als sein Feind betrachtet und liquidiert. Nicht einmal die Schulkinder werden verschont. Denn die Henker der Islamischen Republik machen keinen Unterschied zwischen

Alt und Jung, Mann oder Frau, Gesunden und Kranken. Jeder, der in ihre Klauen fällt, wird ermordet. So ein blutrünstiges Regime hat es selten gegeben.

Die Führer des Regimes der Islamischen Republik und an ihrer Spitze der Verbrecher Khomeini wissen genau, daß ihre Tage gezählt sind. Sie glauben, daß sie durch solche Massaker ihren Untergang aufhalten können. Die Lügenpropaganda des Regimes und seiner Diener wirkt wie eine Seifenblase.

Das sog. "revolutionäre" und "anti-imperialistische" Regime entpuppt sich als eine Mörderbande und als eines der reaktionärsten und blutrünstigsten Regime auf der ganzen Welt. Der Heuchler Khomeini wollte unter seiner Herrschaft keine politischen Gefangenen, keine Folter mehr sehen, versprach Freiheit für alle und sonstige Phrasen. Aber nun, knapp drei Jahre nach seiner Macht-ergreifung, ordnet er "islamgemäß" die Folter an. Jeder bangt unter seiner Herrschaft um sein Leben. Hinrichtungen sind für Khomeini zur Routine geworden. Wahnsinnig vor der Widerstandskraft des Volkes ordnet er die standrechtliche Hinrichtung auf den Straßen und in den Schulen an. Jeder kann hingerichtet werden, wenn zwei "Zeugen" gegen ihn aussagen. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres am 23.09.81 hat das Khomeini-Regime die Hinrichtung von mehreren Gruppen von Schülern und Schülerinnen in verschiedenen Städten, darunter in Isfahan, angeordnet. Die Schüler und Schülerinnen, die im letzten Schuljahr politisch aktiv waren, wurden schon vor Beginn des neuen Schuljahres verhaftet. So wurden z.B. in der Stadt Malayer vor einem Monat über 20 Schülerinnen festgenommen und in einer Schule eingesperrt. (Alle Gefängnisse, Sportstadien, Ausstellungsgelände ... sind überfüllt mit politischen Gefangenen)

Die Verbrechen des Khomeini-Regimes sind so barbarisch und maßlos, daß nicht einmal seine Diener wie z.B. die

reaktionäre Tudeh-Partei und ihresgleichen dies zu rechtfertigen vermögen. So ist die Stellungnahme der sog. "internationalistischen Arbeitsgemeinschaften" (lies: Aktiengesellschaften Westberlins) zu den Ereignissen im Iran eine Bankrotterklärung.

Diese reaktionäre Bande, die schon während der Schah-Zeit Verrat am Kampf der iranischen Völker begangen hat, hat sich heute auch voll auf die Seite des herrschenden reaktionären Regimes gestellt. Ihre Mitglieder stehen als Spitzel, Verhörer und Folterer im Dienste des Faschismus.

Warum ist es zu dieser Situation gekommen?

Noch während und gleich nach dem Aufstand versuchte das Regime der Islamischen Republik die revolutionäre Massenbewegung zu stoppen. Der Machtwechsel sollte möglichst friedlich verlaufen. (Vor dem Aufstand gab es Gespräche zwischen US-Generälen und Vertretern Khomeinis) Da Khomeini und auch Bani Sadr, die die wahren Urheber des Absolutismus und der Diktatur sind, die Interessen ihrer Klasse schützen, wurde das abhängig kapitalistische System nicht beseitigt. Sie waren vom ersten Tag ihrer Machtübernahme an gezwungen, die erkämpften Freiheiten aufzuheben, die Arbeiterräte zu liquidieren, das kurdische Volk zu überfallen, die Zeitungen zu verbieten, die Rechte der Frauen noch drastischer einzuschränken, die Versammlungs- und Redefreiheit abzuschaffen usw. Dies wird auch solange bleiben, wie eine Regierung an der Macht ist, die das abhängig kapitalistische System nicht von Grund auf beseitigt. So wie das Schah-Regime versucht das volksfeindliche Khomeini-Regime seine Herrschaft durch Terror, Folter und Hinrichtungen, die sogar ein höheres Maß erreicht haben, zu retten. Dabei stößt es aber auf entschiedenen Widerstand. Nur noch ein winziger Teil des Volkes steht hinter ihm und

die Wahrscheinlichkeit seines Sturzes wird von Tag zu Tag höher. Gerade in diesem Augenblick sind verschiedene politische Kräfte mit verschiedenen Alternativen auf das Schlachtfeld des Klassenkampfes gezogen. Der Verräter Bani Sadr, der selbst auch die direkte Verantwortung für die jetzige Situation trägt und persönlich an vielen Verbrechen des Regimes beteiligt war, will das Spiel Khomeinis vom Jahre 1978-79 nachahmen. Er verspricht wieder Freiheit, Gleichberechtigung, Sicherheit etc. Es ist ihm gelungen, auch die Führung der Volksmodjahedin unter seine Fahne zu bringen und mit Hilfe der Volksmodjahedin eine "Exilregierung" zu bilden. Wie sie sagen, ist das erste Ziel der "Exilregierung" der Sturz Khomeinis. Aber was bieten diese Herren an? Sie versprechen alles genau wie Khomeini damals. Aber allein die jetzige Politik der Koalition Bani Sadr - Radjavi beweist das Gegenteil! Ihre Politik ist darauf konzentriert, so schnell wie möglich und mit Hilfe von putschistischen Methoden den Rücktritt des Khomeini-Regimes zu erzwingen, um eine Machtablösung von oben herbeizuführen. Und bei dieser Machtablösung sollen die Volksmassen so wenig wie möglich beteiligt werden. Außerdem möchten sie wieder die "Islamische Republik" ins Leben rufen und wieder die religiösen Überzeugungen und Illusionen der Massen mißbrauchen, um sie in die Irre zu führen. Sie versprechen Autonomie für die iranischen Völker! Der Verräter Bani Sadr aber hat selbst die Forderungen der kurdischen Volksmassen mit Bomben beantwortet und die Volksmodjahedin schwiegen über die Verbrechen des Regimes in Kurdistan. Die "Exilregierung" will das veraltete und verfaulte abhängige kapitalistische System beibehalten und den Staatsapparat unangetastet übernehmen. Dies bedeutet für die iranischen Völker die Enttötung

eines neuen Absolutismus in der nahen Zukunft. Dies ist nicht abhängig vom "guten Willen" dieses oder jenes Herren, sondern von der Funktionsfähigkeit des verfaul-ten Wirtschaftssystems. In einem abhängig kapitalisti-schen System werden die Forderungen der Arbeiter und der sonstigen Werktätigen zuerst ignoriert und dann aber mit brutaler Gewalt unterdrückt. Um dieser Ent-wicklung entgegenzutreten zu können, müssen die Massen aufgeklärt und für die Zerschlagung des gesamten Staats-apparates mobilisiert werden und nicht einzelne Atten-tate o.ä. durchgeführt werden.

Trotz des schmerzlichen Verlustes von 2000 der tapfersten Söhne und Töchter des Volkes gehört die Zukunft den ira-nischen Völkern und nicht dem Heuchler Khomeini.

Nieder mit dem reaktionären Regime der Islamischen Republik Iran!

Es lebe die Demokratische Volksrepublik!

Union iranischer Studenten in der BRD und Westberlin,  
Mitglied der weltweiten Union iranischer Studenten  
im Ausland, Sympathisant der **PEYKAR**

## DIE LIBERALE "ALTERNATIVE" DER MODJAHEDINS IST KEINES FALLES DER UNTERSTÜTZUNG WÜRDIG !

Momentan vergeht kein Tag, an dem nicht das öffentliche Interesse auf den Terror, die Zusammenstöße und militanten Aktivitäten der Organisation Modjahedin gelenkt wird. Diese Ereignisse haben die unterschiedlichsten Reaktionen unter den politisch vorhandenen Kräften in der Gesellschaft ausgelöst. Die gegenwärtige Herrschaftsclique, welche sich in einer instabilen Lage befindet und die diese militanten Auseinandersetzungen aus dem Betrachtungswinkel ihrer Überlebenschancen nun sieht, ist in eine politisch-propagandistische Offensive gegenüber die Modjahedins übergegangen. Denn sie weiß nur zu gut, daß dieser Terror und diese Angriffe den Wechsel dieser Herrschaftsclique durch eine Neue zum Ziele hat. Die Liberalen und die Modjahedins betrachten diese Aktivitäten als Befreiung und als den Weg zur Machtergreifung und haben sie daher zum Faustpfand zur Verwirklichung ihres gemeinsamen bürgerlichen Programms gemacht.

Die unentschlossenen Kräfte beurteilen diese Aktivitäten mal durch ihre direkte Bestätigung, mal durch befriedigendes Stillschweigen, denn sie sehen nicht nur ihre anarchistischen Tendenzen in diesen Maßnahmen sich widerspiegeln, sondern empfinden weiterhin zusätzlich eine Annäherung zwischen ihren Anschauungen und Programmen zu dem des bürgerlichen Programms, dem Missagh ("Missagh" = das politische Programm, begründet von Banisadr, dem Vertreter der liberalen Bourgeoisie Irans und Modjahedins - Anmerk. d. Übersetzers).

Das bewußte Proletariat, als auch die entschieden Marxisten-Leninisten vertreten aber eine andere Position, die sich vor den Positionen aller anderen Parteien und Klassenkräfte scharf abgrenzt.

Aus dem Blickwinkel des bewußten Proletariats und der Kommunisten fügen aus zweierlei Gründen diese Art des Terrors und diese Konfrontationen bestimmte und zusätzliche Schläge der Revolution bei. Betrachtet man ihre Kampfaktik, so fehlt es den bewaffneten Auseinandersetzungen Modjahedins am Charakter des von massengeführten bewaffneten Kampfes und führt letztlich hin zur Passivität unter den Massen. Die Revolution ist eine Sache der Massen, denn die unerschöpfliche Kraft der Massen ist es, die fähig ist die veraltete Ordnung im Verlauf des Klassenkampfes niederzureißen. Daher muß man sie freisetzen und entwickeln. Man sollte sie mit der Idee des Zerschlagens der alten Struktur und des Staatsapparates vertraut machen, gleichzeitig muß man



die Massen bei ihrer direkten Erziehung unterziehen. Die persönliche Freiheit nur durch den Kampf zu erreichen und zu verteidigen. Der momentane Terror und die Bedrohungen danken der Arbeiter und den Massen, die sie wecken in ihnen eine trübselige Stimmung nicht durch den Kampf, sondern durch die "tapferen" und "heldenmütigen" Taten der Ullmannen oder irgendeiner anderen Art des Terrors rauben den Massen die Möglichkeiten und deplazieren sie in die Auseinandersetzungen der Massen mit den unterdrückenden Kräften auf der Gegenseite. Deshalb führt diese Haltung zum direkten Kampf gegen die Unterdrückung. Sie verurteilt sie zur Passivität.

Wir sind mehr als einmal Zeugen der militanten Aktionen der Massen. Der Ort der Konfrontation schafft ein Feld für die beiden Parteien. Es ist deutlich, daß die Massen sich daher instinktiv diese Auseinandersetzungen eigenen betrachten und sich aktiv Unterstützung zu leisten. Dies ist ein Zeichen des Klassenkampfes gezeigt.

Der Tod im bewaffneten Kampf ist ein Zeichen der Tapferkeit und Opferbereitschaft der Massen. Die Bereitschaft der Massen. Der Verlauf des Klassenkampfes wird dieser Kampf kein einseitig teilzunehmen oder ihn aktiv zu unterstützen.

Die militante Taktik der Massen ist nicht nur unfähig die Massen zu organisieren, sondern fügt ihr zusätzlich wichtige Verluste hinzu. Sie verursacht Verwirrung und bremst die Bewegung. Außerdem schafft sie eine Zeit, in der sich die Massen dem passiven und aktiven Kampf gegen das Regime zugewandt haben, die die Offensive seitens der herrschenden Kräfte ständig versucht das Regime zu unterdrücken und da eine Reihe von Maßnahmen führen diese ungleichmäßigen Schlägen gegen die Bewegung. Hinrichtungen der Revolutionäre. Demonstrationen festgenommener Racheakten des Regimes. Der bewaffnete Auseinandersetzungen der kommunistischen und

steht in direktem Zusammenhang mit den bewaffneten Auseinandersetzungen der Modjahedins und verdeutlicht ganz klar, daß diese Art des Terrors und diese Zusammenstöße der bewußten Bewegung nicht wiedergutmachende Schläge versetzt.

So wird klar, daß die Taktik der bewaffneten Auseinandersetzung der Modjahedins, der Massenbewegung und den bewußten Kräften schweren Schaden zufügt und im Widerspruch zur Revolution der Massen steht. Dieses Problem wird erst dann besser erkannt werden, wenn wir den Zusammenhang zwischen diesen Auseinandersetzungen und diesem Terror und der liberalen Linie, dem liberalen Programm der Modjahedin betrachten.

In der Tat steht die bewaffnete Taktik der Organisation der Modjahedin in direktem Zusammenhang mit ihrer putschistischen Politik und ihrer Liberalen Linie. Diese Taktik ist ein Mittel zur Durchsetzung jenes bürgerlichen Programms, daß einen eindeutig bürgerlichen Inhalt besitzt und deutlich den Klasseninteressen der liberalen Bourgeoisie dient. Demnach sind die Aktivitäten der Modjahedins nicht nur aus der Sicht ihrer Taktik, sondern auch aus der Sicht ihrer politischen Linie und ihres politischen Programms für die Revolution schädlich.

Das Kleinbürgertum ist sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet ein Symbol der Unfähigkeit und Unentschlossenheit. Das Kleinbürgertum ist aufgrund seines Wesens nicht fähig, eine selbständige "Alternative" anzubieten und wird sich gerade aus dem Grunde entweder der Führung der Bourgeoisie oder der des Proletariats unterwerfen. Gegen die Bourgeoisie tritt nur das Proletariat als einzige entschlossene Kraft entgegen, die bis zum Sieg revolutionär bleibt und die eine selbständige Klassenkraft darstellt.

Gegenwärtig ist die Organisation der Modjahedins, aufgrund ihres Charakters zur Bourgeoisie übergelaufen, denn sie haben sich nicht nur mit den reaktionären Liberalen offiziell verbündet, sondern sie haben zusätzlich noch ein Programm und eine Plattform ausgearbeitet, die nur der Bourgeoisie und dem Kapitalismus dient. Wie wir bereits wissen, ist das grundlegende Ziel dieses Programms die Entmachtung der Islamisch-Republikanischen Partei (I.R.P.). Es ist aber mehr als deutlich, daß die Erreichung dieses Ziels nichts anderes bedeutet als die Machtübernahme durch die Richtung eines Teils der Bourgeoisie auf Kosten eines anderen Richtungsteils der Bourgeoisie, sowie die Aufrechterhaltung des alten bürgerlichen Machtapparates. Dieses Programm, das in "Missagh" dargestellt wird, stützt sich auf das reaktionäre Grundgesetz des Regimes der islamischen Republik, das nichts anderes beinhaltet als die Festschreibung der Ausbeutung und der Abhängigkeit vom Weltkapital, sowie der Unterdrückung des Proletariats und der anderen arbeitenden Massen. Demzufolge ist ein Programm, das die Aufrechterhaltung der Herrschaft der Bourgeoisie und deren Staatsapparates fordert und sich auf das Grundgesetz des Kapitals

stützt, nichts anderes als ein bürgerliches, konterrevolutionäres Programm. Die "Alternative" der Liberalen und der Modjahedins ist, da sie auf solch ein Programm aufgebaut ist, nur eine bürgerliche "Alternative" und beinhaltet überhaupt keine demokratischen Züge.

Diese "Alternative" bringt die Revolution in tödliche Gefahr. Die Verwirklichung der demokratisch-antiimperialistischen Revolution ist nur durch das Zerschlagen des Staatsapparates, dem Sturz der Bourgeoisie und der Errichtung der demokratischen Republik möglich und der Sieg der Revolutionist nur unter der Führung des Proletariats und durch den entschlossenen Kampf gegen die liberale "Alternative" der Modjahedins gewährleistet. Denn diese "Alternative" strebt, trotz ihres demokratischen Anscheins einem Machtwechsels innerhalb der Bourgeoisie an und stellt keineswegs die Herrschaft des Kapitals in Frage. Leider genießt heute die bürgerliche Alternative, "Missagh" aufgrund ihres Gegensatzes zur verbrecherischen Khomeini-Clique und aufgrund des geringen Einflusses der Kommunisten unter den Arbeitern und Werktätigen, großes Ansehen.

In der gegenwärtigen Situation unterstützen viele Arbeiter auf verschiedenen Ebenen die "Alternative" Banisadr - Modjahedins. Obwohl die Arbeiter vom Klassenhaß gegen das Regime der islamischen Republik erfüllt sind, und obwohl sie diesem Regime mißtrauen, haben sie jedoch den bürgerlichen Rahmen noch nicht verlassen, weil sie sich über die andere Form der kapitalistischen Herrschaft, nämlich der Liberalen/Modjahedin noch starke Illusionen machen. Die Kommunisten müssen dem Einfluß dieser "Alternative" auf die Gedanken der Arbeiter und anderen Werktätigen ein Ende setzen und ihnen während des Klassenkampfes zeigen, daß diese "Alternative" auch nur Elend, Ausbeutung, Hunger und Unterdrückung bedeutet. Die Kommunisten müssen den Massen zeigen, daß weder die Liberalen noch die Kleinbürger ihnen Freiheit und Demokratie schenken können, sondern allein das bewußte Proletariat fähig ist, in der demokratischen Revolution Brot, Obdach und Freiheit zu erkämpfen und den Sieg der demokratischen Revolution zu sichern. Die Kommunisten müssen die ausgebeuteten Arbeiter über die unbestreitbare Tatsache aufklären, daß in der demokratischen Volksrepublik die vollständige Freiheit der Arbeiter noch nicht verwirklicht ist und ihre wirkliche Befreiung erst im Sozialismus erreicht werden kann, und daß der Sozialismus nur durch die kräftigen Hände des bewußten Proletariats zu errichten ist.

Solange aber die Arbeiter von den Fesseln der bürgerlichen Ideologie, d.h. von der liberalen Ideologie der Modjahedins nicht befreit sind, wird die Revolution nicht voranschreiten; solange die Arbeiter nicht auf revolutionäre Weise mit dieser Ideologie gebrochen haben und noch davon überzeugt sind, auch ohne das Zerschlagen des bürgerl. Staatsapparates und mit dem Ersetzen einer bürgerlichen Clique durch eine andere die Freiheit zu erreichen ist, ist

der Weg der Revolution nicht geebent.

Man muß das Proletariat über seine Klassenfeinde aufklären und ihm das Wesen aller Linien aufzeigen, die ihm nichts als Unterwerfung und Fesselung der Arbeit durch das Kapitalversprechen. Nicht nur die gegenwärtige Herrschaftsclique ist der Feind des Proletariats, Man braucht nur einen Blick auf die Revisionisten, diesen Dienern des Kapitals und Feinden des Sozialismus zu werfen, um zu erkennen, daß sie all ihrer sozialistischen Heucheleien zum Trotz nichts anderes als Wegbereiter des Kapitalismus und Feinde der Revolution sind, daß sie den Ausgebeuteten nichts anderes anbieten können, als weitere Sklaverei und Unterdrückung.

Obwohl sie der Herrschaftsclique nicht angehören, die erbitterten Feinde der Revolution und des Proletariats und keine noch so heulerische Forderung, wie die sogenannte Freiheitsforderung, kann ihr reaktionäres Wesen verschleiern. Die liberale "Alternative" der Modjahedins ist auch gegen die Interessen der Revolution und des Proletariats gerichtet, und die entschlossenen Marxisten-Leninisten können das keineswegs übersehen. Eine direkte oder bedingte Unterstützung dieser "Alternative" ist revisionistisch und opportunistisch, eine Sache derjenigen, die gegenüber der Bourgeoisie schwanken und die nicht fähig sind, den hindernisreichen Weg der Revolution mit Entschlossenheit einzuschlagen. Der Weg des Marxismus-Leninismus ist der Weg des entschlossenen Kampfes gegen die Bourgeoisie und gegen alle bürgerlichen Linien; der Marxismus ruft die Revolution und das Proletariat dazu auf sich nur auf diesem Weg zu bewegen.

Vorwärts in Richtung zu diesem Ziel !!

Aus P E Y K A R, Nr. 122 vom 12. Oktober 1981, dem  
Organ der "Kampforganisation zur Befreiung  
der Arbeiterklasse" - P E Y K A R.

## DAS MÄRCHEN VON DER STABILITÄT DER ISLAMISCHEN REPUBLIK

"Der Iran ist eines der stabilsten Länder". Diese Behauptung Khomeinis ist nicht der Ausdruck der Wirklichkeit, sondern der Fieberphantasien eines Regimes, das sich rapide seinem Sturz nähert. Wäre das Regime der islamischen Republik eines der stabilsten, so wäre es auf solch grausame, blutige Verbrechen und Unterdrückungsmaßnahmen, die innerhalb von zweiundeinhalb Monaten rund 1000 Menschen, darunter Kommunisten, Revolutionäre und andere fortschrittliche Menschen das Leben kosteten, nicht angewiesen. Das verhaßte Khomeini-Regime befindet sich in der Tat in einer sehr unsicheren Lage und ist demnach gezwungen, für sein schändliches Dasein und Überleben auf die allgemeine Anwendung der Folter, auf Massenerschießungen und grausame Morde zurückzugreifen. Ist das Stabilität oder völlige Labilität? Ein Blick auf die Verhältnisse in der Gesellschaft beantwortet diese grundlegende Frage.

### Die Erschütterung und nahezu völlige Isolation des Regimes

Wie wir wissen befindet sich die Wirtschaft Irans in einer beispiellosen und tiefgreifenden Krise. Rezession und planlose industrielle Produktion, Ruin der Landwirtschaft, ein erschreckendes Mißverhältnis zwischen Export und Import, Abnahme der Hafenskapazitäten, starke Verringerung der Erdöleinnahmen, rückläufige Devisenreserven, hohe Inflationsraten, Arbeitslosigkeit und andere wirtschaftliche Probleme sind klare Beweise dafür, daß die Wirtschaft des abhängigen, kapitalistischen Systems sich einer nicht mehr zu bewältigenden Krise gegenüber sieht.

Wenn wir die Tatsache betrachten, daß 77% des Jahreshaushalts aus den Erdöleinnahmen stammen, was eine tägliche Förderung von 3,5 Millionen Faß notwendig macht und berücksichtigen, daß die jetztige Förderung unter einer Million Faß pro Tag liegt und eine noch weiter fallende Tendenz aufweist, dann können wir den Umfang der Ratlosigkeit und der wirtschaftlichen Krise begreifen. Außerdem ist die Wirtschaft des iranischen Kapitalismus eine abhängige und aus diesem Grund sind ausländische Investitionen und der Verkauf von Erdöl an die imperialistischen Konzerne für sie lebensnotwendig. Da aber den Imperialisten wegen der steigenden revolutionären Tendenzen und der fehlenden Stabilität des Regimes die notwendige Sicherheit für ihre Investitionen fehlt, kündigen eine Reihe ihre Verträge oder verschieben deren Durchführung. So z.B. gab das japanische Industrieministerium bekannt, daß sich 13 japanische Ölgesellschaften entschlossen haben, ihre Verträge zur Abnahme iranischer Erdölerzeugnisse, die Ende dieses Monats ablaufen, nicht mehr zu erneuern. Diese Gesellschaften nahmen auf Grund ihrer Verträge 230 tausend Faß Öl direkt von der iranischen Erdölgesellschaft NIOC ab (so die Tageszeitung "Etelat" vom 06.09.1981). Diese Zeitung schreibt weiter: "Die japanische Industriegruppe Mitsui gab bekannt, daß die Zukunft des 3,6 Milliarden (Dollar) - Projekts zur Errichtung der petrochemischen Anlagen in Bandar Khomeini (Bandar = Hafen, Ann. des Übersetzers) wegen der gegenwärtigen Unsicherheit unklar ist". Die abhängige Wirtschaft des Regimes ist auf das Kapital des Weltimperialismus, dessen Fehlen sie begreiflicherweise in eine tiefe wirtschaftliche Krise stürzt und seine Lage noch undurchsichtiger macht, angewiesen. So wird deutlich daß sich das herrschende Regime in einer beispiellosen Krise befindet, über keine wirtschaftliche Stabilität verfügt und daß aus die-

sem Grund all seine Programme und Projekte gescheitert sind. Vier Millionen Arbeitslose, Inflation und verheerende Preissteigerungen, wachsende Ausbeutung und Armut der arbeitenden Massen sind Zeuge der Ausweglosigkeit und Krise des morschen wirtschaftlichen Systems und es ist unbestreitbar, daß die Krise des wirtschaftlichen Systems auch die des reaktionären Regimes der islamischen Republik ist. Und dies ist die unwiderlegbare Wirklichkeit, die Khomeini und andere Vertreter des Regimes sich zu vertuschen bemühen. Natürlich beschränkt sich die Labilität des herrschenden Regimes nicht nur auf wirtschaftliches Gebiet. Ein Regime, das den arbeitenden Massen nur Hunger, Armut, Terror und Erschießung anzubieten hat kann sich nicht ewig auf das blinde Vertrauen der Massen stützen. Wenn es zu Beginn, gestützt auf die Illusionen, den Aberglauben und die Unwissenheit der Massen deren nahezu vollständige Unterstützung gewinnen konnte, haben sie nach 2,5 Jahren erkannt, daß es nicht ihr Vertreter ist und deshalb entbehrt das Regime ihrer Unterstützung. Heute befindet sich das Regime der islamischen Republik gesellschaftlich fast völlig in der Isolation und wird nur noch von den unbewußten, rückständigsten Menschen unterstützt. Diese nahezu absolute Isolation stellt seine größte Gefahr dar und ist zugleich der schwerste Schlag gegen das verhaßte Regime der islamischen Republik und dessen konterrevolutionäre Führer. Die reaktionären Regimes können nur gestützt auf das unbewußte und blinde Vertrauen der Massen herrschen und sobald Wissen die Unwissenheit verdrängt, die Massen durch eigene Erfahrungen, durch Aufklärungsarbeit Bewußtsein erlangen und so dem Klassenregime ihr Vertrauen entziehen, fühlen sich die bürgerlichen Ausbeuter in die Enge getrieben und greifen zu blutigen Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Revolution. Und so fühlt sich das Regime der

islamischen Republik heute in die Enge getrieben. Es hat seine Anziehungskraft auf Millionen von Arbeitern und Bauern verloren, es kann nicht mehr auf die Unterstützung der bewußten Massen vertrauen und deshalb nahm seine Unfähigkeit beispiellose Ausmaße an. Obwohl die großen Massen, die dem Regime den Rücken zugewandt haben, sich gegenwärtig nicht um die Politik der proletarischen Demokratie, um die Mindestforderungen der Arbeiterklasse gesammelt haben, obwohl sie wegen der Schwäche der Kommunisten und des Fehlens eigener praktischer Erfahrungen noch nicht mit der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Politik gebrochen haben, erfahren sie doch nichts als Unterdrückung und Ausbeutung. Deshalb verweigern sie dem Khomeini-Regime ihre Unterstützung und bringen damit das Regime der islamischen Republik und dessen klerikale Führer in eine lebensbedrohliche Lage. Das Mißtrauen und der Haß der Massen gegen das Regime sind tief und der konkrete Ausdruck seiner Labilität. Die herrschende Bourgeoisie und der Henker Khomeini lügen, wenn sie von "Stabilität" sprechen, denn das Mißtrauen der Massen deutet auf ihre erschütterte Stellung hin. Das Regime kann sich nicht mehr auf die Millionenmassen stützen. Würden die Massen in der jetzigen Situation auf das Regime vertrauen, dann wäre seine Erschütterung und Labilität nicht so tiefgreifend, dann hätte es nicht zu geballten Unterdrückungsmaßnahmen gegriffen. Um der um sich greifenden Unzufriedenheit, dem grenzenlosen Haß der Massen und dem Klassenkampf entgegenzutreten, geriet es in eine ausweglose Lage und unterdrückt deshalb brutal die Revolution. Es befürchtet, daß sich der Zorn und der Haß der Massen in revolutionäres Wissen und Organisation verwandeln und es wie eine Lawine hinwegfegen. Deshalb geht es gegen die Kommunisten und Revolutionäre mit blutigen Angriffen vor, wodurch es seine ausweglo-



se Lage beweist. Damit wird deutlich, daß je mehr sich die wirtschaftliche Krise vertieft, je mehr sich der Klassenkampf entwickelt und je mehr das Mißtrauen und der Haß der Massen zunimmt, die Erschütterung des Regimes umso tiefer wird.

### Die Rolle des Terrors bei der verstärkten Erschütterung des Regimes

Neben den erwähnten grundlegenden Ursachen muß man einen anderen Faktor, der zur verwirrenden Lage des Regimes beiträgt, betrachten. Es handelt sich dabei um die Sprengstoffanschläge und den Terror, die die Modjahedin durchführen. Die Modjahedin, die in die Reihen einer liberalen Linie getreten sind und das Programm und die Forderungen der liberalen Bourgeoisie und des Konterrevolutionär Bani Sadr angenommen haben, betreiben zur Entmachtung der islamisch-republikanischen Partei eine anarchistisch-putschistische Politik und haben die Terrorisierung der verhassten - wichtigen oder weniger wichtigen - Figuren des Regimes auf die Tagesordnung gestellt. Die Anschläge und der Terror ihrerseits haben eine deutliche und bemerkenswerte Wirkung auf die verstärkte Labilität des Regimes gehabt. Natürlich muß man sich von der bürgerlichen Anschauung, die das Schicksal von Personen mit dem Schicksal der Klassenregierung und der politischen Herrschaft gleichsetzt, distanzieren. Bani Sadr sagte vor kurzem: "Wenn fünf führende Persönlichkeiten des Regimes ermordet werden, dann geht das Khomeini-Regime unter." Dieser bürgerlichen Anschauung muß entgegengehalten werden, daß obwohl in einem politischen Systems gewisse Personen manchmal besonders wichtige Rollen innehaben, ihr Tod nicht gleichbedeutend mit dem Untergang des Systems ist. Es ist natürlich möglich, daß infolge eines Putsches und des Terrors ein reaktionäres Systems gestürzt

wird und ein anderes reaktionäres System an die Macht gelangt. Was wir hier aber diskutieren wollen, ist daß die Ermordung von Personen nicht zur Vernichtung eines bestimmten Systems führen kann. Dieses Problem wird besonders deutlich, wenn wir klarstellen, daß wir unter der Vernichtung des Systems den Sturz und die Zerstörung des Staatsapparates, der herrschenden Bürokratie und Klasse verstehen. Selbstverständlich verwirrt die Ermordung hochrangiger konterrevolutionärer Elemente den Staatsapparat, dies bedeutet aber nicht, daß damit gleichzeitig ein bestimmtes System stürzt, denn ein System der Klassenunterdrückung, also mit Staatsapparat und herrschender Bürokratie wird seine Aufgabe nach wie vor wahrnehmen. D.h. der Aufbau und die Verteidigung des Systems werden weitergeführt. Dieser Unterdrückungsapparat kann nur in einer wirklichen Revolution der Massen zerstört werden. Was hier demnach zur Debatte steht ist die besondere Wirkung des Terrors und der Anschläge der Modjahedin auf die Verschärfung der Labilität des Regimes. Wie wir wissen verfügen die Unterdrückungsorgane der Bourgeoisie derzeit über keine einheitliche Ordnung, in ihnen herrschen Verwirrung und Unsicherheit. Da der Staatsapparat der Bourgeoisie insgesamt aus solchen Organen wie Armee und Polizei mit monarchistisch-liberalen Tendenzen einerseits und Pasdaran ("Revolutions"gardisten - Anm. des Übersetzers), Komitees und faschistischen Gerichten mit klerikalischen Tendenzen, d.h. I.R.P.-hörige Organe (I.R.P. = islamisch republikanische Partei, Anm. des Übersetzers) andererseits besteht, die die Revolution unterdrücken, bilden sie doch wegen ihrer verschiedenen ideologischen und Klassenbesonderheiten in der jetzigen Lage keinen disziplinierten und einheitlichen Apparat. Deshalb verfügen die verschiedenen Unterdrückungsapparate nicht über eine koordinierte innere Ein-

heitlichkeit, sondern sind von einer Art innerer Zersetzung befallen. Auf Grund der oben erwähnten Punkte verschonen die Modjahedin getreu dem Wesen ihrer politischen Linie Armee und Polizei und ihre Angriffe richten sich gegen die Pasdaran und Komitees. (die Komitees sind die Zentralen der Falangisten in jedem Stadtviertel). Diese Politik verschärft automatisch die internen Differenzen der Unterdrückungsorgane und erhöht ihre Widersprüche. Denn ein Teil des Staatsapparates, d.h. die Armee und die Polizei stimmen auf Grund ihrer besonderen Neigungen nicht notwendigerweise mit dem Führungssystem der islamischen Republik überein und haben deshalb gewisse Auseinandersetzungen mit anderen Unterdrückungsorganen. Die Angriffe der Modjahedin auf die Pasdaran und Komitees verschärfen zusätzlich zu den bereits erwähnten Besonderheiten die Gegensätze innerhalb des Staatsapparates, was dazu führt, daß die Fähigkeit des Unterdrückungsapparates vermindert wird. Ein anderer Aspekt dieses Terrors ist das Ausmaß der Ermordung prominenter Funktionäre des Regimes, und das Fehlen führender Köpfe der I.R.P. führt zu einer erhöhten inneren Labilität und Erschütterung des Regimes. Die Bourgeoisie benötigt, um herrschen zu können, führende Köpfe und qualifizierte Kader. Diese Führungskräfte entwerfen die Unterdrückungs- und Ausbeutungspolitik und haben eine wichtige Rolle bei der Führung und Herrschaft des politischen Systems inne. Das Regime der islamischen Republik leidet nachdem es die Liberalen aus der Regierung beseitigt hat unter einem beträchtlichem Mangel an erfahrenen Führungskräften und qualifizierten Kadern. Reaktionäre Führer wie Beheschti, Ayat und Bahonar hatten wichtige Rollen innerhalb der Führung des Regimes inne gehabt und es ist klar, daß ihre Ermordung gewisse Unregelmäßigkeiten und Erschütterungen des Regimes hervorgerufen hat. Der Ermordung prominenter Reaktionärer ist aber nicht die

Zerstörung des Regimes gleichzusetzen. Die Bourgeoisie wird aber ohne Zweifel durch solche Anschläge in der Weiterführung ihrer Herrschaft geschwächt und ihre innere Unsicherheit verstärkt sich. Die aktiven Elemente des Regimes werden besonders durch die erfolgreichen und kompliziert durchgeführten wichtigen Anschläge verängstigt und verunsichert. Sie sehen täglich den Tod vor sich. Khomeini gibt, obwohl er die Stabilität des Regimes heuchelt, gleichzeitig seine Angst und die Wichtigkeit der Anschläge, die es getroffen haben, zu: "Was auch geschieht, es ist auf jeden Fall im Interesse des Islam und des islamischen Volkes, aber wir brauchen jeden von Euch. Dieses Land benötigt jeden von Euch. Geht einer von Euch, so ist es eine Katastrophe. Bei denen, die gegangen sind, war es eine Katastrophe, die gegen uns ausgenutzt wurde. Wenn wir gehen, wird es auch so sein. Aber wir dürfen nicht zulassen, daß so etwas geschieht." (Keyhan, 09.09.1981) Ja, für das Regime ist es eine "Katastrophe", wenn seine verhassten Führer ermordet werden. Es ist ein schwerer Schlag. In Wirklichkeit werden durch diese Anschläge die inneren Widersprüche des Regimes erhöht, man mißtraut seinen Organen und seine Führungskräfte werden verängstigt. Und genau in diesem Zusammenhang äußerten sich seine Vertreter zu dem neuen Kabinett wie folgt: "Es scheint, als ob dieses Kabinett sich nicht auf der Erde sondern auf Minen bewegt." (Etelaat - 08.09.1981) Diese Anschläge spielen eine bemerkenswerte Rolle, denn sie schwächen die Moral des Feindes und verursachen in seinen Reihen Unordnung und Verwirrung. Die I.R.P. hat, obwohl sie versuchte, die Liberalen aus den wichtigen Staatsorganen abzudrängen um die innere Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, wegen des fortgesetzten Klassenkampfes, der wirtschaftlichen und politischen Krise und der Besonderheiten und fehlenden Koordination bei der Zusammenarbeit zwischen Unterdrückungs-

organen und letztlich wegen des verbreiteten Terrors der Modjahedin, keinen Erfolg gehabt. Gegenwärtig befindet sich das Regime in einer ausweglosen Lage. Es verfügt über keine politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Stabilität. Die Fundamente der Herrschaft der I.R.P. wurden rissig und eine allseitige Krise und allgemeines Chaos treffen das Regime in seiner Substanz. Wenn Khomeini sagt: "Der Iran ist eines der stabilsten Länder" und "Diese Anschläge beweisen die Stabilität Irans, wenn der Iran nicht stabil wäre, kämen sie nicht vor" (Etelaat - 08.09.1981) so ist dies nichts als Lüge und Heuchelei. In Wirklichkeit verstärken Khomeini und andere Herrschende hinter diesen Wörtern ihre Angst. Sie wissen genau, daß die Stabilität des Regimes nur ein Märchen ist. So aber lügen sie, um die Massen zu verdummen. Dies sind die Argumente des Regimes und des Verbrechers Khomeini, es sind die Argumente alle kapitalistischen Regimes und deren reaktionärer Vertreter.

### Die Aufgabe der Kommunisten

Zusammenfassend können wir sagen:  
Das Regime der islamischen Republik befindet sich in einer enorm labilen Lage und in einer beispiellosen Krise, deren Ausmaß es nicht befähigt, sorglos weiter zu herrschen. Die alten Methoden der Bourgeoisie nützen in der augenblicklichen Lage nicht mehr und das Regime hat zu seinen letzten Waffen, d.h. zur brutalen Unterdrückung der Revolution, gegriffen. Anders ausgedrückt, spiegeln der verschärfte Terror, die Hinrichtungen und die Unterdrückung nur die Tatsache wieder, daß das Regime seinen Tod vor Augen hat und es deshalb als seine Hauptaufgabe betrachtet, die Massen und besonders die bewußte Avantgarde der fortschrittlichen Klassen brutal zu unterdrücken. Die Position des Proletariats ge-

genüber den herrschenden Verhältnissen ist sehr wichtig. Welche Aufgaben werden durch die Labilität des Regimes an die Kommunisten gestellt? Wie müssen die Kommunisten den zukünftigen Veränderungen entgegen treten? In "Peykâr" Nr. 115 (22.08.1981) haben wir diese Aufgaben erklärt und wir werden hier noch einmal die wichtigsten Aufgaben zusammenfassend erwähnen.

1. Der grundlegende Punkt ist, daß die Schwankungen und die fehlende Stabilität des Regimes eine günstige Bedingung für die Entwicklung der Bewegung geschaffen haben. Der Zerfall und das Chaos innerhalb des Regimes vermindert seine Kraft und innere Disziplin und macht es, was die Ausdehnung der Revolution und die künftigen gesellschaftlich-politischen Entwicklungen betrifft, verwundbar. Die Kräfte des Feindes zerfallen immer mehr, seine Organe sind geschwächt, dies alles schuf günstige Bedingungen für die Entwicklung und Festigung der Revolution. Auch wenn der Feind, wegen seines Klassencharakters und auf Grund seiner Position die Unterdrückung brutal ausdehnt, müssen die Kommunisten die arbeitenden Massen organisieren und führen, ihr Kampfniveau erhöhen, den Zerfall des Regimes beschleunigen und den Klassenkampf, der den Sturz des verhassten Regimes mit sich führt, vertiefen. Je gründlicher der Klassenkampf, je tiefer die Krise und der Zerfall des Regimes wird, desto näher ist sein Sturz. Es ist selbstverständlich, daß die Kommunisten nicht das Ziel haben, das Regime der Bourgeoisie zu schwächen, sondern es zu stürzen. Die Kommunisten müssen den Klassenkampf entwickeln und vorantreiben, die tödlichen Risse des Regimes vertiefen und es somit endgültig stürzen. Die revisionistischen und liberalen Ideologien lenken die Kampfesrichtung auf die Entmachtung der herrschenden Partei. Diese Strömungen wollen keine Revolution. Sie beabsichtigen nicht, die Bourgeoisie als herrschende, wirtschaftlich-politisch-

sche Klasse zu beseitigen. Ihr Ziel ist die Vernichtung der "diktatorischen, herrschsüchtigen Partei", und um es zu erreichen wenden sie auch putschistische und abenteuerliche Methoden an. Demgegenüber führt die marxistische Denkweise den Klassenkampf dahin, die Bourgeoisie und das sie schützende Regime zu stürzen. Wir Kommunisten müssen uns bemühen, den Kampf so zu führen, daß der Sturz des Regimes mit der Errichtung der demokratischen Volksrepublik unter der Führung des Proletariats einher geht. Es ist klar, daß bei dem derzeitigen Kräfteverhältnis die Tendenz besteht, die politische Entwicklung zu Gunsten der liberal-bürgerlichen Alternative der Modjahedin zu ändern. Dies wird und darf aber an der Tatsache nichts ändern, daß die Kommunisten und bewußten Arbeiter ihre ganze Kraft auf den Sturz des Regimes und die Errichtung einer demokratischen Volksrepublik richten müssen. Unser endgültiges Ziel ist, den Sozialismus und die Diktatur des Proletariats zu errichten. Den Weg dahin müssen wir nach Kräften verkürzen. Wenn wir uns tatkräftig darum bemühen, den Sturz des Regimes mit der Errichtung einer demokratischen Volksrepublik (auch wenn man dies zur Zeit nicht in die Tat umsetzen kann) zu verbinden, tragen wir dazu bei, den Weg dahin zu verkürzen. Deshalb sollten wir, indem wir gleichzeitig die passiven und rechten Anschauungen entlarven, den Aufstand vorbereiten und vorantreiben und zu einer Zeit, in der das Regime sich beträchtlichen Schwierigkeiten und dem Zerfall der staatlichen Ordnung gegenüber sieht, den Klassenkampf beschleunigt entwickeln.

2. Wir betonen die demokratische Volksrepublik als eine Alternative und Grundlage, die es notwendig macht, sich gegen alle konterrevolutionären Alternativen abzugrenzen. Die einzige Alternative, die wirklich von Dauer und befähigt ist, den Weg zum Sozialismus zu ebnen, ist die demokratische Volksrepublik. Die Opportunisten, die

die grundlegenden Interessen der Arbeiterklasse wegen ihren eigenen, momentanen vergessen und auf die leichter erreichbare Alternative vertrauen, stellen die Tatsache so hin, daß die Alternative Bani Sadr - Modjahedin den Sturz des Regimes beschleunigte. In Wirklichkeit aber schieben sie nur die Revolution hinaus, wenn sie die Anschauung der arbeitenden Massen zu der liberalen Alternative der Modjahedin ablehnen. Die Kommunisten handeln nicht um ihre Prinzipien mit der Bourgeoisie, die durch die Revolution gestürzt werden muß. Die Kommunisten verneinen und verurteilen die Alternative der Modjahedin und der Liberalen, denn sie würden, indem sie sie akzeptierten, die Versklavung des Proletariats besiegeln und die Revolution auf dem Altar der Bourgeoisie opfern. Der Zerfall des Regimes und sein bald möglicher Sturz dürfen uns nicht von unserem Ziel, d.h. der demokratischen Volksrepublik abbringen (obwohl sie derzeit nicht durchführbar wäre). Das bewußte Proletariat und die wahren Marxisten - Leninisten werden dieses Ziel permanent verfolgen. Ihre Parolen "Nieder mit dem reaktionären Regime des islamischen Republik" und "Für die Errichtung der demokratischen Volksrepublik" werden an die oberste Stelle der derzeitigen Aufgaben treten.

3. Das Chaos und der allmähliche Zerfall des Regimes auf der einen Seite und der Aufschwung der Massenbewegung auf der anderen werden uns sicherlich vor schnelle und plötzlich auftretende Entwicklungen stellen. Obwohl die Revolution heute durch die Hinrichtungen, die Unterdrückung und die Diktatur vorläufig zurück gedrängt wurde, sammelt sie doch neue Kräfte und bereitet sich auf die Zukunft vor. Dieser vorläufige Rückzug wird sich bald zu Gunsten eines neuen, breiten Angriffs ändern. Obwohl die Massenbewegung auch in der Vergangenheit zeitweise wegen der Illusionen und der Unwissenheit der



Massen im allgemeinen Rückschläge erlebt, wie es sich z.B. während der Botschaftsbesetzung ereignete und zu Beginn des irakisch-iranischen Krieges der Fall war, beruhen aber dieses Mal die Rückschläge nicht auf den Illusionen der Massen, sondern sie werden durch den verstärkten Terror und die Unterdrückung verursacht. Die Revolution nimmt aber auf Grund der subjektiven und objektiven Bedingungen, dem Terror und der Unterdrückung zum Trotz einen Aufschwung, der dieses Mal tiefer sein und eine größere Beständigkeit besitzen wird, denn sie wird sich auf dem Boden einer schwarzen Diktatur entzünden. Die immer tiefer werdende Erschütterung des Regimes und die Aktivitäten der Modjahedin fordern uns dazu auf, die bewußten Kräfte auf die Revolution vorzubereiten. Es wird unbedingt notwendig sein, sich auf die neuen Entwicklungen politisch, ideologisch und theoretisch wie auch organisatorisch und militärisch vorzubereiten. In den Tagen des breiten Aufschwungs der revolutionären Bewegung, der zügigen und plötzlichen Entwicklungen laufen die Ereignisse so rasch ab, daß jeder Stillstand und Zeitverlust tödlich sein werden. Die wissenschaftliche Analyse der komplizierten Lage, zügiges Handeln, taktische Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an die sich ständig ändernde Situation sind die unabdingbaren Bedingungen, deren Mißachtung uns zum Stillstand bringen und lahmlegen wird. So wie es eine Tatsache ist, daß die Labilität des Regimes große Ausmaße angenommen hat, daß es immer mehr erschüttert wird und daß die Revolution einen breiten Aufschwung erfahren wird, muß man sich mit aller Kraft auf diese nahe Zukunft vorbereiten!

Aus "PEYKAR" Nr. 119 vom 22.09.1981

# DIE VOLKSMODJAHEDIN UND IHRE ABENTEUERLICHEN

## TAKTIKEN

In einer Situation, in der komplizierte politische Zustände herrschen, in einer starken politischen Krise und bei dem bestehenden Kräfteverhältnis zwischen den gesellschaftlichen Kräften stellt sich, mehr als zu jeder anderen Zeit, das Problem der besonnenen Taktik und der Einbeziehung der Massen, um die Entwicklung und Ausweitung des Volkswiderstandes zu fördern; das ist von großer Bedeutung.

Wir erleben zur Zeit, daß eine Welle von abweichenden und anarchistischen Taktiken in der revolutionären Bewegung aufkommt, die sogar Einzug in die kommunistische Bewegung gehalten haben. Das Aufkommen dieser abweichenden Vorgehensweise und Taktik, d.h. der Taktik des Terrors, mit all ihren Schäden, unerwünschten Folgen und Nebenwirkungen hat wieder einmal den ideologischen Kampf gegen anarchistisch-kleinbürgerliche -nicht auf die Massen der Bevölkerung bezogene- Taktiken auf die Tagesordnung der bewußten Kräfte des Proletariats gesetzt.

Jedoch dürfen wir trotz der schädlichen Auswirkungen solcher Taktiken und eben genannten Abweichungen nicht vergessen, daß diese von demokratischen Kräften eingesetzt worden sind, daß wir es mit einer Abweichung innerhalb der revolutionären Bewegung zu tun haben. Diese Tatsache zwingt uns dazu, trotz unseres aktiven ideologischen Kampfes gegen diese Abweichungen innerhalb der Bewegung, gleichzeitig den revolutionären, antireaktionären und kämpferischen Kern gegen den Feind und die Reaktion zu verteidigen.

Unsere Unterstützung bedeutet nicht, daß wir die Vorgehensweise verteidigen wollen. Niemals werden wir den Feinden der Revolution: dem islamisch-republikanischen Regime und den

mit ihm verbündeten Revisionisten (Tudeh Partei, Volksfedain Mehrheit....) , diese ideologisch-politische Kritik und diesen taktischen Konflikt unter uns zu ihren gunsten auszunutzen erlauben.

Das islamisch republikanischen Regime bezeichnet die genannten Kräfte als Terroristen und versucht, die Abweichungen auszunutzen, um der gesamten Bewegung einen Schlag zu versetzen. Auch die verräterischen Revisionisten, Tudeh Partei und Volksfedain Mehrheit, nennen diese Taktik anarchistisch und wollen damit nicht nur den gewaltsamen Kampf und die revolutionäre Vorgehensweise in Frage stellen und verneinen, sondern ihre konterrevolutionäre Unterstützung für das islamisch-republikanische Regime rechtfertigen und jeglichen Kampf gegen die herrschende Reaktion ablehnen.

Auf diese Grundlage ist es einleuchtend, daß bewußte Proletarier die demokratische Kraft (Volksmodjahedin) und die kommunistischen Kräfte, die auf diese Vorgehensweise gesetzt haben, gegen die Propaganda des Konterrevolutionären Regimes unterstützen, das Gesicht dieser reaktionären Kräfte enthüllen und daß sie ihren ideologischen Kampf als einen Kampf innerhalb der Volksbewegung bezeichnen.

Gleichzeitig lassen sie keinen Zweifel daran, daß sie durch diese Auseinandersetzung die Bewegung von den oben genannten Abweichungen begradigen wollen. Was die oben genannte anarchistische Taktik angeht, so sehen wir es als unsere Pflicht an, unseren Teil zu der ideologischen Auseinandersetzung beizutragen. Wir müssen dabei auf der Einbeziehung der Proletarier und der Massen in den Kampf bestehen und die Ausbreitung dieser Vorgehensweisen und ihrer Folgen so gut wie möglich verhindern.

Mit der Zuspitzung der politischen Krise, mit zunehmenden Unzufriedenheit der Massen und den immer mehr schwindenden Illusionen über das islamische Regime, besonders dessen Hauptfraktion, die islamisch-republikanische Partei und mit dem Ausdruck dieser sich ändernden subjektiven Bedingungen im

selbständigen Kampf der Massen ist die herrschende Reaktion mehr als früher gezwungen, zu unterdrücken und zu diktatorischen Mitteln zu greifen.

Die Tatsache, daß der politische Standort der Bewegung mit zunehmender Zentralisierung der Macht in den Händen der IRP die immer reaktionärer wurde, konnte nicht ohne Auswirkungen auf die Fortentwicklung der revolutionären Bewegung bleiben. Der sich immer weiter ausdehnende Angriff des Regimes auf die Revolution, die Errungenschaften des Aufstandes von 1978/79 und die Kämpfe der Massen und revolutionäre Kräfte trifft den Hauptteil der Bewegung in einer Situation, in der sie trotz ihres revolutionären Potentials, einen niedrigen Organisationsgrad hat, sich auf einem niedrigen Entwicklungsstand und im Anfangsstadium befindet. Bisher haben die Aktionen der Bewegung in allen ihren Hochs und Tiefs immer defensiven Charakter gehabt. Natürlicherweise hat die organisierte Offensive des Regimes einen vorläufigen Rückgang der Bewegung bewirkt und sie noch mehr in die Defensive gedrängt.

Jetzt wurde die Bewegung gezwungen gegen die allseitigen Angriff der Regierung zum umfassenden Widerstand zu greifen. Trotz der erdrückenden Situation, in der Angst verbreitet und jede Regung von Widerstand aufs brutalste verfolgt wird, sehen wir auf allen Ebenen der Bewegung Anfangsformen von Massenwiderstand.

Natürlich kann man auf diesem Niveau des Kampfes, der Bewegung und des Bewußtsein der Massen und bei dem derzeit existierenden Kräfteverhältnis nicht erwarten, Zeuge eines sprunghaften, einheitlichen und umfassenden Anstiegs des Massenwiderstands zu werden.

Von nun an ist klar, daß der Massenwiderstand in seiner Hauptgestalt zur Zeit noch in negativistischer Form abläuft. Aber der Widerstand entwickelt sich von Tag zu Tag und so wird allmählich eine Grundlage für offensiven Kampf entstehen.

Bei einem solchen Zustand der Bewegung, bei diesem Kräfteverhältnis zwischen Revolution und Konterrevolution und bei einer solchen Qualität des Massenwiderstandes ist es notwendig, daß

die bewußten revolutionären Kräfte, dem Niveau der Bewegung entsprechend und in allen ihren Bereichen das eigene Potential und ihre Kapazität dazu einsetzen, den Widerstand zu erweitern und zu organisieren, die Kampf- und Widerstandsformen auf ein höheres Niveau zu heben und die künftigen offensive der Bewegung vorzubereiten.

In dieser Situation landesweit Methoden des gewaltsamen Kampfes einzusetzen (vgl. Kurdistan) oder ihren Einsatz zu erwägen, war keine überlegte, ausgereifte Taktik, sondern ein gefährlicher Schritt, der großen Schaden anrichten und ernstzunehmende, tiefgreifende negative Auswirkungen auf den natürlichen Verlauf der Bewegung und seine Entwicklung haben wird.

Aber, obwohl in dieser Situation unüberlegt die bewaffnete Taktik eingesetzt wird, stellt die Abdrängung der Liberalen (Banisadr) aus der Regierung im Kampf der Volksmodjahedin einen Wendepunkt dar, nämlich die Abkehr von den Illusionen über das Regime und die Hinwendung zur landesweiten, offensiven Guerillataktik gegen die Regierung.

Durch die Entwicklung einer solchen bewaffneten Taktik, die auf bewaffneten Einzelaktionen beruht, hat die Bewegung großen Schaden erlitten, besonders, wenn man die Massenbasis und landesweite Organisation der Volksmodjahedin bedenkt.

Die Sprengung des Zentralbüros der IRP war der Anfang der bewaffneten Offensive. Obwohl die Sprengung politisch und organisationell ein schwerer Schlag gegen die herrschende Reaktion war und obwohl sich weite Teile der Bevölkerung über den Tod der zahlreichen Politiker gefreut haben (So sollte es auch sein), hat sich doch in den darauf folgenden Ereignissen und in den Auswirkungen gezeigt, welches Ausmaß an unerwünschten Konsequenzen diese Tat hatte.

Die Fortsetzung und Ausdehnung solcher Aktionen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Krise, wie sie vorauszusehen war (vgl. den Leitartikel von PEYKAR 113), hat konkrete Auswirkungen auf den politischen Entwicklungsprozeß der Gesellschaft; die Bewegung der Widersprüche erfolgt blindlings und die Aus-

wirkungen davon sehen wir jetzt.

Bevor wir uns mit der Analyse der Auswirkungen und Folgen der Taktiken der Volksmodjahedin auseinandersetzen, ist es notwendig, folgendes zu erwähnen: Die taktische Vorgehensweise ist nicht zu trennen von der politischen Zielsetzung.

Aufgrund der Tatsache, daß die Guerillataktik getrennt von den Massen angewandt wird, gewinnt die Vorgehensweise der Volksmodjahedin putschistischen und anarchistischen Charakter.

Genau durch diese Taktik soll in Wirklichkeit die IRP von ihrer Vormachtstellung in der Regierung zurückgedrängt werden, um ein Bündnis zwischen Liberalen und Demokraten im Rahmen einer liberal-bürgerlichen Republik durchzusetzen.

Ohne sich auf die Förderungen und Interessen der Massen einzulassen, versuchen die Volksmodjahedin, die Massen unter dem Banner ihrer politischen Vorgehensweise zu sammeln. Dabei vertrauen sie auf die Macht der Arme und auf politisch-diplomatische Händel in den "höheren Sphären". - Wir werden uns an anderer Stelle mit der politischen Vorgehensweise der Volksmodjahedin auseinandersetzen.-

Aber über die negativen Auswirkungen der anarchistischen Taktik folgendes:

Das erste und grundlegendste Kriterium jeder revolutionären politischen Organisation bei der Wahl ihrer Kampfmethoden muß sein, daß die Taktik dem Stand und Niveau der Bewegung angemessen ist und daß die Bevölkerung motiviert wird und sich organisiert, alles mit dem Ziel, den Kampf der Massen zu vertiefen und auszuweiten.

Die Tätigkeit der Volksmodjahedin und die Folgen davon zeigen, daß die Bewegung der Massen im derzeitigen Querschnitt nicht in der Lage war und nicht die Kapazität hatte, diese gewalttätige Taktik im Kampf gegen das islamisch-republikanische Regime zu verbreiten und zu "verdauen" und dazu auch zur Zeit nicht in der Lage ist.

Tatsächlich befindet sich der Kampf zur Zeit auf einem niedrigen Niveau; er hat aufgrund der dauernden Angriffe der Regierung defensiven Charakter. Die bewaffnete und terroristische Vorgehensweise der Volksmudjahedin hat den natürlichen Entwicklungsverlauf der Bewegung abreißen lassen oder zumindest ernsthaft gestört. Die politische Bühne der Gesellschaft, des Kampfes zwischen den Massen (sowohl spontane Kämpfe, als auch Kämpfe unter Führung politischer Kräfte) und der herrschenden Reaktion hat sich gewandelt zur Bühne des gewaltsamen Kampfes zwischen Regierung und Volksmudjahedin. Nach der Sprengung des Parteibüros der IRP, die für die Massen völlig unerwartet kam, in einer Situation von Terror und gewaltsamer Unterdrückung jedes Widerstandes infolge der Offensive des Regimes und als natürliche Folge des Angriffes der Volksmudjahedin, hat sich die Bevölkerung benommen und verwirrt zurückgezogen. Dennoch hat die Bevölkerung ihr revolutionäres Potential noch nicht verloren. Haß und Wut sind nicht verringert, sondern im Gegenteil verstärkt worden und sie haben die Bühne des Widerstands nicht ganz verlassen. Aber die Bevölkerung sah sich konfrontiert mit einem Phänomen, daß sie nicht einordnen konnte. Sie hatten Vorgehensweisen und Tätigkeiten vor sich, die dazu beitrugen, ihren gefühlsmäßigen Abstand zu den revolutionären Kräften zu vergrößern und die keine Verbindung zwischen dem Kampf dieser Kräfte und ihrem eigenen erkennen ließen (z.B. die Sprengung der Parteizentrale): Obwohl auch Freude und Zustimmung bei weiten Teilen der Bevölkerung ausgelöst wurden, die aus Unzufriedenheit nicht mehr hinter der Regierung stehen, kam auch ein Gefühl der Furcht auf und Angst vor den Aussichten des Kampfes, der jetzt angefangen hat und in dem sie für sich keinen Platz und keinen Anteil sehen. Unterdrückung und Terror in der Gesellschaft haben kurzfristig dazu geführt, daß die Bevölkerung sich zurückgezogen hat. Die Verlaufskurve des Kampfes der Massen zeigt einen deutlichen Abfall nach der Sprengung des Parteibüros, und zwar ist dies nicht nur auf den Terror und die Offensive der Regierung, sondern auch auf die beschriebene, sich auf die Massen stützende Taktik zurückzuführen.

Infolge des fortgesetzten Einsatzes solcher Methoden wird der Kampf der Massen in der Praxis überstrahlt von den "Künstlichen Mitteln" eines Kampfes, der von den Volksmudjahedin erdacht und ausgeführt wird. Während die Bevölkerung allmählich selbst zu Mitteln des Massenwiderstands gegen die Offensive der Regierung greift, wobei diese Bewegung von Spontaneität getragen wird, befindet sie sich, da sie keine sichtbare Verbindung zwischen den Formen ihres Kampfes und der Kampfform der Volksmudjahedin vor sich hat (abgesehen von innerer Zustimmung) in einer unbeteiligten Erwartungshaltung. In der jetzigen Situation ist die Taktik der Volksmudjahedin dem Niveau und der wirklichen Qualität der Massenbewegung nicht angemessen und hat keine Verbindung zu ihr. Deswegen kann sie gar nicht im Dienst der Erweiterung und Hebung des Niveaus des demokratisch-antiimperialistischen Kampfes der Massen und der Weiterentwicklung der jetzigen Kampfformen sein. Diese Methode des Kampfes glaubt grundsätzlich nicht an den Anteil der Massen am revolutionären Kampf und mißt ihm keinen Wert bei. Deswegen hält sie die Massen von der Bühne des Kampfes fern, solange, bis sie schließlich in Passivität verfallen und sie verschleiert die große revolutionäre Kraft, die die Massen in sich haben und die die einzige Kraft ist, durch die die jetzige Situation verändert und eine revolutionäre Verwandlung der Gesellschaft erreicht werden kann. Im Gegenteil, die Methode verhindert, daß die Massen sich ihrer Kraft bewußt werden und schwächt sie.

Die Kraft des Terrors und der Bomben, die Kraft von spektakulärer Heldenhaftigkeit tritt an die Stelle der großen revolutionären Kraft der Massen. Die Terrortaktik der Volksmudjahedin (und die eines Teiles der Kräfte der kommunistischen Bewegung, darunter die Volksfedayin (Minderheit) die die Taktik des Terrors in der jetzigen Situation unter der Bezeichnung "Kampf gegen die schwarze Terrorbande" akzeptieren und darüber theoretisieren. Dabei ist damit nichts anderes gemeint als die anarchistische Tätigkeit der Volksmudjahedin: Bombenlegen und Terrorisieren einzelner verhaßter Regierungstreuer), ein künstliches Kampf-



mittel, tritt an die Stelle von natürlichen Methoden der Massen, die über das anarchistische Interesse an Einzelaktionen hinaus gehen. Die Logik des Terrors und der Bomben tritt an die Stelle der Logik des Klassenkampfes, seiner natürlichen und objektiven Gesetzmäßigkeit.

Besonders zu beachten ist der folgende Punkt:

Wenn der Zustand der Gesellschaft so ist, daß der Existenzkampf zwischen Konterrevolution und Revolution noch nicht zugunsten der Konterrevolution entschieden ist, wenn sogar in naher Zukunft mit einem Aufschwung für die Revolution zu rechnen ist, wie es zur Zeit im Iran der Fall ist, dann gibt es keine Berechtigung für die terroristische Vorgehensweise, weil sie gerade in diesem Stadium ernsthaften Schaden im Prozeß der Entwicklung des Kampfes der Massen anrichtet.

Dazu ist zu sagen, daß diejenigen, die an diese Taktik glauben, tausendundeinen "Grund" dafür ins Feld führen, daß diese Taktik von den Massen unterstützt wird und jetzt "80% der Bevölkerung" das Khomeini-Regime hassen und "unsere Propaganda" gegen das Regime von der Bevölkerung akzeptiert wird und sie zum Kampf motiviert.

Ja, Eure Worte !

(Trotz Eurer Übertreibungen über das Ausmaß der z.B. bestehenden Kräfte - was übrigens auch zu Eurer Taktik gehört -, stimmt es - und hier haben wir einen theoretischen Sophismus -, daß die Massen zum großen Teil nicht mehr hinter dem Khomeini-Regime stehen und es hassen, daß bewaffnete Aktionen gegen das Regime, Töten von verhaßten Vertretern des Regimes usw. der Bevölkerung Freude machen und sogar innere, in manchen Fällen sogar materielle Unterstützung bewirken ... aber diese Wahrheiten stehen in keinerlei Zusammenhang zur Hauptsache. Was Ihr bewußt verschleiert ist, daß die unabhängigen Aktionen der Massen nicht das Niveau erreicht haben, wo diese Taktik die Bevölkerung motivieren und organisieren kann.

So wird für Euch der Kampf der Massen zu einer Nebensache). Aus dem Marxismus und den wissenschaftlichen Regeln zum

Klassenkampf geht hervor, daß politisch bewußte Elemente ihr Handeln nicht darauf ausrichten sollten, daß sie sie selbst als Akteure von der Bevölkerung bewundert und beklatscht werden. Der Massenkampf motiviert sich aus sich selber und braucht keine künstlichen Kampfmittel. Was eine auf die Massen bezogene Taktik und Vorgehensweise angeht, so stützt sie sich nicht auf die Motivierung durch künstliche Kampfmittel, sondern sie wählt solche Vorgehensweisen, die die Massen objektiv motivieren und organisieren und die die Formen dieser Motivation erhöhen und entwickeln.

Eine Taktik, die von bewußten Personen in den Dienst der Massenbewegung gestellt wird, muß vor allem dem Bewußtseinsniveau der Massen entsprechen, d.h. den jeweiligen Bewußtseinsentwicklung ständig im Auge behalten. Welche Mittel und Formen des Kampfes können nun die Unzufriedenheit und den Widerstand der Massen vom jeweiligen Niveau heben, sie auf die Bühne des aktiven Kampfes ziehen, die Motivation zum Kampf erhöhen und ihm Richtung geben, als Antwort auf die Unterdrückung durch die Reaktion und die Peitschen auf dem tapferen blutigen Körper der Massen in jedem Lebensbereich ?

Die Tatsachen beweisen, daß der Kampf der Massen gegen die Offensiven des konterrevolutionären Regimes zur Zeit defensiven Charakter hat.

Obwohl vorzusehen ist und außer Zweifel steht, daß der Widerstand, dem in der jetzigen Situation gewaltsam ein Rückzug aufgezwungen worden ist, sich bald rasch entwickeln und ausdehnen wird, bewegt er sich z.Z. auf einem niedrigen Niveau. Jede Taktik zur Anleitung und Entwicklung des Kampfes der Massen muß hier ansetzen, den Widerstand laufend in der angemessenen Form organisieren, Schritt für Schritt vorantreiben und sein Niveau erhöhen.

Ob der Prozeß des Anwachsens und der Entwicklung des Kampfes der Massen sich unter Berücksichtigung aller objektiven und subjektiven Faktoren der Massenbewegung verlangsamt oder beschleunigt, ändert nichts an seiner Gesetzmäßigkeit.

Der Zustand unserer Gesellschaft ist so, daß die Konter-

revolution die revolutionäre Bewegung nicht zerschlagen kann und in nicht allzu ferner Zukunft wird die Welle des Massenwiderstandes wieder steigen. Ohne Zweifel wird sich in verschiedenen, voneinander unabhängigen Formen äußern.

Aber der Widerstand der Massen ist z.Z. noch zögernd und zurückhaltend. Noch sind die tiefe Wut und der Haß der Massen nicht zu einer materiellen Kraft geworden, noch hat sich der Widerstand nicht zu einer unabhängigen, landesweiten Bewegung entwickelt.

In solch einer Situation, in der der Massenwiderstand erst organisiert und entwickelt werden muß von "bewaffnetem Kampf und Terrortaktik" zu reden - d.h. einer Kampfform für ein Entwicklungsstadium des politischen Kampfes der Massen in einer Gesellschaft, die sich in einer revolutionären Situation befindet - ist abweichend und grundlegend falsch (und dieses Gesetz ist unumstößlich).

Die Taktik des Terrors kann in der jetzigen Situation die Arbeiter und Werktätigen nicht organisieren und ihr Bewußtsein heben (dazu ist auch zu sagen, daß diese Vorgehensweise als Hauptform des Kampfes nie dieses Ziel erreicht), sondern, konkret gesagt, schadet sie gerade diesen Zielen, greift den Körper der Bewegung an und führt zu Verwirrung. Einen Monat nach dem Beginn der Terroranschläge kann man aufgrund ihrer Folgen vom Gesichtspunkt des Gewinns für die Bewegung und die revolutionäre politische Taktik klar und deutlich die Schäden und den verheerenden Charakter dieser Vorgehensweise erkennen und muß dies noch einmal ausdrücklich betonen, nachdem sich allmählich die erste Aufregung über die Anschläge gelegt hat.

(Auszug aus PEYKAR Nr. 116 vom 31 Aug. 81)

## Die Widerstandskämpfe der Arbeiterklasse während der Herrschaft der Islamischen Republik

Der dritte Jahrestag der Arbeiterklasse unter der Herrschaft der Islamischen Republik entwickelte sich unter der Bedingung, daß die Arbeiterklasse bereits während dieser kurzen Zeit reiche Erfahrungen gemacht hatte. Der Kampf der Arbeiterklasse wurde unter ständigen Spannungen und angesichts einer erschütterten Basis geführt. Diese Basis war gekennzeichnet durch die anhaltende und tiefverwurzelte sozio-ökonomische Krise und durch den Aufschwung der revolutionären Bewegung der Massen, wobei die Analyse wiederum für die weitere Bewußtseinsbildung zur Fortsetzung des Kampfes notwendig ist. Von erstrangiger Bedeutung ist jedoch die exakte Beobachtung der Entwicklung der Kämpfe der Arbeiterklasse innerhalb dieses spannungsgeladenen Zeitabschnitts.

In diesem Artikel versuchen wir, den Prozeß des Kampfes der Arbeiterklasse unter einem objektiven Blickwinkel und unter Einbeziehung der Massenkämpfe aufzuzeigen, damit die kämpferischen Arbeiter und Werktätigen selbst die Bewegung ihrer Klasse nach dem Aufstand im Februar 1979 mit all ihren Stärken und Schwächen erkennen und sich der reaktionären Massenmanipulation der Propagandamaschinerie des Regimes entziehen können.

Die Erfahrungen der Arbeiterbewegung auf internationaler Ebene haben gezeigt, daß alle Bestrebungen hinsichtlich der Beseitigung der ausbeutenden kapitalistischen Gesellschaft und hinsichtlich der Verbesserung der Lebensbedingungen nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sind, wenn die Arbeiter-

klasse die Mängel und Probleme des Kampfes und zugleich auch die Lösungen für diese Probleme nicht erkennt.

Die gravierendste Schwäche der iranischen Arbeiterklasse besteht in dem Mangel an führenden Kräften (Avantgarde) und insbesondere im Fehlen der Waffe zur Bekämpfung der ausbeuterischen Klasse, nämlich die Partei der Arbeiterklasse. Ihr Nichtvorhandensein und die damit verbundene große Schwäche kristallisiert sich in der Form heraus, daß weder die Revolution des Proletariats noch die Durchführung der demokratischen und antiimperialistischen Revolution des Volkes weitergeführt werden können. Denn die weitere Durchführung der Revolution ist abhängig von dem Durchsetzungsvermögen der Führung der Arbeiterklasse, das heißt von der kämpferischen kommunistischen Partei. Die Schwäche der Arbeiterbewegung im Iran beschränkt sich nicht ausschließlich auf das Fehlen der Partei der Arbeiterklasse als kämpfende Avantgarde des Proletariats; es existieren auf der einen Seite auch Mängel bei den Arbeiterräten, Arbeitervereinigungen, Gewerkschaften und sonstigen Arbeiterorganisationen und auf der anderen Seite sind darüberhinaus Mängel aufgrund der ungenügenden festen Verbindung zwischen Kommunisten und Arbeiterklasse zu verzeichnen, so daß der Kampf der iranischen Arbeiterklasse größtenteils zersplittert ist und einen eher ökonomischen Charakter angenommen hat. Obwohl der Kampf der Arbeiterklasse gemessen an seiner Quantität ein enormes Kampfvolumen hat, ist er aufgrund seiner Zersplitterung und des fehlenden Zusammenschlusses der Arbeiterklasse nicht in der Lage, die revolutionären und antiimperialistischen Forderungen der Massen zu einem entscheidenden Einfluß in der

politischen Sphäre zu kanalisieren.

Um die Auswirkungen und Folgeerscheinungen, die die Mängel der Arbeiterbewegung in der Praxis des zweijährigen Kampfprozesses bewirkt haben, anschaulich erkennen zu können, analysieren wir im folgenden diese Kämpfe. Unter Berücksichtigung der schwankenden und labilen Veränderungen im Niveau der Arbeiterklasse, die ein Ergebnis der breiten Angriffe und der Manipulation und Suggestion durch das Regime sind, teilen wir zur genaueren Analyse die Kämpfe in fünf Phasen ein und fassen jede einzelne ins Auge.

1.

#### Nach dem Bahman-Aufstand bis Juli 1979

In dieser Phase gestalten sich die Kämpfe der Arbeiter in einer Situation, wo die Illusionen der Massen über das Regime sehr stark waren, und viele der Massen, darunter Arbeiter, nahmen das islamisch-republikanische Regime als "eigenes" an, das nur Schwächen aufweist!

Die Propaganda vom Regime und seinen Dienern darüber, daß "die neue Regierung sei der Erbe der jahrelangen Korruption des Schah-Regimes und die Beseitigung der Folgen brauche Zeit", und die Aufforderung eines Verräters wie Basargan, an der Spitze der provisorischen Regierung zur "revolutionären Geduld" verstärkte die Illusionen der Massen über das Regime. Aber der starke ökonomische Druck, der durch die Krise des kapitalistisch-abhängigen Systems hervorgerufen wurde, wurde vor allem auf die Schultern der Arbeiter geladen. Für die Arbeiter stellt sich eine elende Situation und Armut ein, die hervorgerufen wurde durch Einbehaltung der Löhne infolge von längeren Streiks am Ende des Schah-Regimes, sowie durch breite Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit, die durch die Schließ-

ung der Fabriken zustande gekommen war.

Das konte~~r~~revolutionäre Regime bewirkte auf grund seines Wesens nichts als Verstärkung der Arbeitslosigkeit und Krise. So erschienen die Arbeiter kurz nach der Entstehung des neuen Regimes (diesmal direkt und indirekt gegen das neue Regime) auf dem Schauplatz der Kämpfe.

Aber wegen ihrer Illusionen über das Regime waren diese Kämpfe, die vorwiegend ein ökonomisches Wesen hatten, meist defensiv und stillhaltend wie Sitz- und Hungerstreiks. Folgende Beispiele kann man hierzu erwähnen:

- Sitzstreik der 1200 Arbeiter von der "Ekbatasiedlung" am 6.2.1979 vor dem Arbeitsministerium zur Herausgabe ihrer Löhne und Gehälter.

- Sitzstreik der 700 Arbeiter der "Sadi-Fliesenfabrik" am 11.2.79 auf dem Arbeitsamt von "Schahre-Rey" (eine Stadt in der Nähe von Teheran) für ihre sozialen Forderungen.

Im Hinblick auf die erhebliche Rolle der arbeitslosen Arbeiter muß man folgende Fälle erwähnen, die sich in dieser Phase abspielten:

- Sitz- und Hungerstreik von 2000 Teheraner arbeitslosen Arbeitern im Arbeitsministerium, der Anfang März begann und bis kurz nach Neujahr (iranischer Zeitrechnung) andauerte und ein großes Echo unter den Massen hervorrief.

Auch die Demonstrationen von 10.000 Arbeitslosen in Isfahan am 18.3.79, die das Regime sehr stark beunruhigten und dabei ihren Arbeiterfeindlichen Charakter zum Vorschein brachten. An diesem Tag schossen die Söldner des islamisch-republikanischen Regimes auf den Demonstrationzug und terrorisierten den Genossen Nasser Tofieghian. Während dieser Demonstration wurden drei Arbeiter verletzt.

Der wichtige Punkt an diesem Ereignis war die offensive Haltung der Arbeiter, die sich mit

des Regimes auseinandersetzen und mit ihrem Sitzstreik am folgenden Tag ihren Kampf von der ökonomischen Basis auf die politische Ebene brachten.

Ferner waren die Überwiegende Form der Kämpfe die ökonomische Förderung der Arbeiter. Eine Reihe der Kämpfe hatten zum Ziel, den Produktionsablauf unter die Kontrolle der Arbeiterschaft zu stellen. Diese Kämpfe wurden hauptsächlich durch die während des Bahman-Aufstandes zustande gekommenen Arbeiterorganisationen geführt, zum Beispiel der Sitz- und Hungerstreik der "Metosakfabrik" am 30.3.79, um die Leitung der Fabrik durch die Arbeiter,\* was ihnen vorläufig gelang; der Streik der Ziegelwerke in Amol (im Norden Irans) im April für eine Reihe der ökonomischen und sozialen Forderungen, der zur Kontrolle der elf Ziegelfabriken durch die Arbeiterschaft führte. Auch die revolutionäre Tat der Arbeiter des Traktorenwerkes in Täbriz, die zur Entlassung des verräterischen Leiters und zur Kontrolle des Werkes durch die Arbeiter gegen Ende Mai führte.

Aber besonderen Ausdruck fanden die Kämpfe der Arbeiterklasse in dieser Phase in der Feier des 1. Mai's, die überall in Iran, vor allem in Teheran, eine Prachtentfaltung hatten. An den Demonstrationen waren eine halbe Million Menschen beteiligt.

Der 1. Mai wurde unter der Führung der Kommunisten und mit Teilnahme von Tausenden von Arbeitern veranstaltet. Dies war eine Machtdemonstration der Arbeiter, die die Organe des reaktionären Regimes erschütterten. Diese Demonstrationen zeigten nur einen Teil der Macht der Arbeiterklasse, die in der Einträchtigkeit der Werktätigen und den Demonstranten zum Ausdruck kam. Dieser Tag besitzt zu Recht einen hervorragenden Stand in der Arbeiterbewegung Irans, weil an diesem Tag die erste

\* zu übernehmen,...



wirkliche und offenkundige Arbeiterdemonstration nach vielen Jahren Schah-Diktatur stattfand. Die Forderungen dieser Demonstrationen waren vorwiegend politische. Im Laufe der Zeit erlebten die Arbeiter zusammen mit den anderen Massen, wie unfähig das Regime in der Verwirklichung ihrer kleinsten Forderungen war und wie es für die Erhaltung des vom Schah übernommenen Systems zu denselben Methoden wie der Schah griff, z.B. Gemetzel und Unterdrückung der Volksmassen.

Obwohl in dieser Situation ein großer Teil der kommunistischen Bewegung selbst unter einer rechten Erfassung vom Regime litt, verhalfen die Entlarvungen der kommunistischen und anderer revolutionärer Kräfte zum Abbau der Illusionen der Arbeiter über das Wesen des kapitalistischen Systems. Auf diese Art und Weise wurde den Arbeitern klar allmählich, in welchem Ausmaß sie während des Aufstandes betrogen worden waren. Dies passierte zu einer Zeit, wo die Arbeiter der falschen Auffassung waren "die neue Herrschaft sei das Produkt ihrer Kräfte". Obwohl das neue Regime in der Tat das Ergebnis der Zusammenarbeit der "Volksführer" einerseits und Imperialisten andererseits war, das sich aber in seinem Wesen in nichts vom Schah-Regime unterschied.

Auf diese Art und Weise fingen die Illusionen der Massen über das Regime an, nachzulassen und dies wurde in den härtesten Kämpfen der Arbeiter deutlich. Als Beispiel kann man die heldenhaften Kämpfe der Arbeiter der "Minowerke" in Khoramdareh im Juli nehmen, die nach der Erschießung und Verhaftung ihrer Vertreter durch die Pasdaran das Hemd eines ihrer Kollegen zur Fahne nahmen und damit demonstrierten und die Hauptstraße Täbriz-Teheran absperren. Sie setzten ihren Kampf so einheitlich und gemeinsam und mit einer starken Absicht fort, bis das herrschende kap-

italistische Regime gezwungen war, die Verhafteten frei zu lassen. Diese revolutionäre Tat, die ein großes Echo unter den Arbeitern hervorgerufen hatte, entlarvte die Demagogie der islamischen Republik und zeigte die Kompromißlosigkeit der Forderungen der Arbeiter. Die Ausdehnung und Entwicklung des Kampfes der Arbeiterklasse verlief parallel zur heftigen Entwicklung der Kämpfe anderer Bevölkerungsgruppen, insbesondere der Kämpfe des kurdischen und turkmenischen Volkes, sowie mit den Kämpfen der Stadtbewohner für ihre demokratischen Freiheiten und für die Verbreitung der revolutionären Aktivitäten.

Die Ausdehnung der Aktivitäten der Kommunistischen und anderer revolutionärer Kräfte zwang das Regime zu einem umfangreichen Angriff auf die Massen und revolutionären Kräfte, um dadurch ihre Herrschaft aufrecht erhalten zu können.

So begann die zweite Phase der Arbeiterbewegung zugleich mit dem Aufruf Khomeinis zum "Heiligen Krieg" gegen das kämpferische Volk Kurdistans.

## 2.

### Von dem Angriff auf Kurdistan bis zur Botschaftsbesetzung

Diese gezielten Angriffe mit großem Ausmaß auf die revolutionären Errungenschaften der Massen waren schon vorher geplant worden. Rundfunk und Fernsehen sowie die Zeitungen des Regimes haben mit den Beschimpfungen gegen das kurdische Volk angefangen. Denn das kurdische Volk, im Gegensatz zu den anderen Massen, hatte kein Vertrauen in das neue Regime gehabt und hatte seinen bewaffneten Kampf seit dem

blutigen Neujahr 58 (März 1979) gegen das Regime fortgesetzt. Die Regierung versuchte, durch eine anti-kurdische Hetzerei, die Hinrichtungen des kurdischen Volkes zu rechtfertigen. Außerdem haben die Söldner des Regimes zusammen mit den Pasdaran (Wächter der Revolution) die demokratischen und revolutionären Zeitungen, sowie die Büros der kommunistischen und demokratischen Kräfte an den Universitäten in Brand gesteckt, damit sie wieder die Revolution im Keim ersticken und die Terror-Zeit von früher wieder herstellen. Diese Angriffe, die mit der Benützung der gesamten Mittel des Regimes und der Ausnutzung des Optimismus der Massen dem Khomeini gegenüber stattfanden, ließen den Kampf der Massen und der Arbeiterklasse für eine Zeitweile etwas zurückgehen. Die erstickende Atmosphäre begann auf Fabriken zu beherrschen und jede Protestbewegung wurde schärfstens unterdrückt.

Zum Beispiel: In der Industrie-Stadt Alborz wurde die Flugblattverteilung in den Betrieben verboten. Ein Arbeiter der Stahlindustrie in ~~Akwar~~ wurde wegen Flugblattverteilung verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Während einer Demonstration eines Teils der Arbeiter von "Iran National" im August letzten Jahres, die gegen die Ordnungsprinzipien war, kam es zu Auseinandersetzungen mit den Pasdaran und ein Arbeiter wurde verletzt, zehn kämpfende Arbeiter von "Sarrin-Nach" (Goldene Fäden) wurden im September durch die Wächter

des Kapitals (Pasdaran) verhaftet. Im Monat August haben die Kämpfe der Arbeiter nachgelassen. Der Plan für die Gründung einer "Spezifischen Truppe" in den Betrieben, der im Dienste der Unterdrückung der Arbeiter stand und in Wahrheit dasselbe Amt des SAVAK in dem alten Regime hatte, hatte eine günstige Lage für die Erfüllung gehabt. Aber nach kurzer Zeit und besonders nach

dem heldenhaften Widerstand des kurdischen Volkes gegen die Angriffe der Phantome und der Kanonen der amerikanischen Armee und der söldnerischen Pasdaran entstand in den kämpfenden Arbeitern und anderen Teilen der Bevölkerung ein neuer Aufschwung. In Wahrheit hatte der Angriff des Regimes bei der Zerschlagung der Revolution eine verunglimpfte Niederlage besonders in Kurdistan erlebt.

Der zwei-tägige Streik der 4.000 Arbeiter der Verkehrsgesellschaft im August für die Erhöhung ihrer Tageslöhne, Demonstration und Kundgebung von 4.000 kämpferischen Arbeitern der Stahlindustrie in Ahwas am 25. September für die Gründung eines unabhängigen Rates, Auflösung der "Spezifischen Truppe" und die Unterstreichung der Einheit der Arbeiterklasse, Sitzstreik der 1.000 Arbeitslosen vor dem Government in Täbriz am 22. September, die dem Angriff der Wächter des Kapitals mit beispiellosem Widerstand entgegenstanden, Streik der Hafendarbeiter von "Khomeini-Hafen" für ihre Forderungen zur Verbesserung ihrer Lage am 21. Oktober, der Sieg der Arbeiter von "Sarrin-Nach" für die Freilassung ihrer inhaftierten Genossen am 23. Oktober, und schließlich der Kampf der Teheraner Arbeitslosen, der die Besetzung des "Arbeiterhauses" am 26. Oktober durch mehr als 1.500 Arbeiter zur Folge hatte, sind deutliche Hinweise für die Verstärkung der Kämpfe der Arbeiterklasse.

Während des Aufschwungs der Kämpfe der Arbeiterklasse und die Verschärfung der Krise in der Regierung hatte die IRP (Islamisch-republikanische Partei) eine lügnerische Aktion begonnen. Mit der Besetzung der Amerikanischen Botschaft durch die "Studenten der Imam - Linie" hatte die IRP ihre Machteinflüsse in der Regierung vergrößert. Die IRP versuchte durch das anti-imperialistische Getöse und Propaganda die verlorenen Stimmen der

Massen wieder für sich zu gewinnen. Und so begann eine neue Phase in der Bewegung der Arbeiter und anderer Volksmassen.

### 3. Arbeiterbewegungen unter der Islamischen Republik

Das Regime versuchte, alle Proteste und Bewegungen der Arbeiter niederzuschlagen, indem es sich bemühte durch Ausnutzung der Unwissenheit der Massen und mittels Einsatz seines gesamten Propagandaapparates ein falsches Bewußtsein in den Geist der Arbeiterschaft zu pflanzen. Sie behaupteten frech und permanent, und propagierten dies Tag und Nacht, daß es sich bei der gesamten Protestbewegung um "konterrevolutionäre" oder amerikanische Pläne handele. Die Anstrengungen des Regimes richteten sich darauf, jede gerechte Forderung der Arbeiter (politische und soziale) dadurch zu unterbinden, indem sie behaupteten, die Amerikaner hätten vor, uns militärisch anzugreifen oder daß wir uns im Wirtschaftsboykott der Imperialisten befänden usw.

Das Regime, das mit seinen verschiedenen aggressiven Methoden und Angriffen gegen die allgemeine Protestbewegung im Sommer nicht geschafft hatte, der Revolution eine entgültige Niederlage zu bereiten, versucht es dieses Mal nun mit der niederträchtigen Ausnutzung der Unwissenheit der irgeleiteten Bevölkerung, indem es sein wahres reaktionäres Gesicht hinter sozialen Masken versteckt. Durch diese Politik und Taktik aller reaktionären Régimes konnte das Regime für eine gewisse Zeit den Geist der Massen auf seinen Kurs steuern. In der Wirklichkeit hatte es jedoch versucht, die gesamten revolutionären Errungenschaften

der Massen, die sich diese im Januar 1979 erkämpft hatten, wieder abzubauen und niederzuschlagen. Zur Darstellung der kämpferischen Bewegungen der Arbeiterklasse kann man als Beispiele für die reaktionären Schläge gegen die Arbeiterklasse und für den Raub der revolutionären Errungenschaften der Massen nennen:

1. Durchsetzung von § 9 des Gesetzes "Zur Verurteilung der Konterrevolutionäre". Dieser Paragraph fordert für die Kämpfer und revolutionären Arbeiter Haftstrafen zwischen 2 und 10 Jahren.
2. Das Gesetz, das besagt, daß alle Arbeiterdemonstrationen, Sitzstreiks und jede Art revolutionärer Handlungen der Arbeiter verboten sind, ist vom "Rat der Revolution" beschlossen und verabschiedet worden.
3. Stationierung von Spezial-Truppen (Aufpasser der Industrie) in der Ölindustrie zum Zwecke der Niederschlagung revolutionärer Arbeiteraktivitäten sowie Verfolgung von fortschrittlichen, revolutionären Arbeitern mit dem Ziel ihrer Entlassung.
4. Die Besetzung des Gewerkschaftshauses (chane-jekargar) durch bezahlte Regierungstruppen in Teheran.
5. Die Durchsetzung eines Gesetzes vom "Höchsten Revolutionsrat" vom Iran, das vorschreibt, daß die Arbeiter 48 Stunden pro Woche arbeiten müssen.

Von diesen konterrevolutionären Gesetzen und Beschlüssen kann man hunderte anführen... Das ist der wahre antirevolutionäre Charakter des Regimes gegenüber der Arbeiterschaft.

Trotz aller dieser Regierungsmaßnahmen gegen die Arbeiterklasse bleibt die Arbeiterbewegung nicht stehen. Die Arbeitslosen, die haarscharf an den

Rand von Armut und Elend getrieben worden sind, sind diejenigen, die früher als andere ihre Reaktion auf das Regime unter Beweis gestellt haben. Sie haben es häufiger geschafft, ihre revolutionären Parolen im Sinne von politischen Parolen zu verändern und diese (antiimperialistischen Parolen) quantitativ zu verstärken.

Dazu seien hier die folgenden Beispiele aufgeführt:

- In Ghazwin (Stadt in der Zentralprovinz Irans) haben die arbeitslosen Arbeiter am 11.10.1979 im Anschluß an eine tapfere Demonstration zuerst für 2 Tage, danach für 17 Tage im Arbeitsamt Sitzstreiks abgehalten.
- In Teheran haben die arbeitslosen Arbeiter am 12.10.1979 eine revolutionäre Besetzung des Arbeitsministeriums durchgeführt.
- Am 4.11.1979 haben ca. 4000 Arbeiter der Gewerkschaft der Ölraffinerie Abadan und Umgebung nach einer politischen und heldenhaften Demonstration gefordert, daß alle imperialistischen Verträge (zwischen Iran und Imperialisten) rückgängig gemacht werden müssen. Ferner forderten sie von der Regierung die Einrichtung von Arbeitslosengeld sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Es ist nicht zu leugnen, daß die sogenannte Besetzung der US-Botschaft in Teheran erheblich dazu beigetragen hat, daß die Arbeiterbewegung in eine falsche Richtung gelenkt werden konnte. Der Grund dafür liegt darin, daß die allgemeine Richtung des Klassenkampfes der Arbeiterklasse, die in ihrer grundsätzlichen und potentiellen Linie gegen das Regime gestanden hatte, von der Islamisch-Republikanischen Partei (IRP) als die wahren Initiatoren der "Besetzung" erkannt und zu ihren Zwecken aufgegriffen worden ist.

Damit konnte sie ( die IRP ) die Arbeiter, die unbewußt das gleiche Ziel verfolgten, in den Sog ihrer antirevolutionären Bestrebungen mithineinreißen. So konnte es dazu kommen, daß die Arbeiter unter den Parolen und der Fahne des antirevolutionären Regimes ein Stück des Weges mitgegangen sind. Die Widerspiegelung dieser Abweichung innerhalb des Widerstandes, welcher in Fabriken in Form des Kampfes für die Verstaatlichung der Fabriken stattgefunden hatte (in dem Glauben, Verstaatlichung sei identisch mit Nationalisierung), äußerte sich in Wirklichkeit in der Auseinandersetzung zwischen den beiden Regierungsflügeln ( IRP und Liberale, unter der Führung von Banisadr).

Tatsächlich aber haben die Arbeiter sich auch dieses Mal nicht lange täuschen und blenden lassen. Nach ein paar Monaten hatte die Arbeiterbewegung sich weiter verstärkt und die Arbeiterklasse hat mit den bisher gesammelten Erfahrungen ihre Kämpfe gegen das Regime offensiv durchgeführt. Die Bewegung hat sich gegen die Kapitalisten und auch gegen ihre bezahlten und bewaffneten Apparate ( Pasdaran)<sup>1</sup> gestellt und für die Erfüllung ihrer gerechten Forderungen gekämpft. In vielen dieser kämpferischen Offensiven mußte das Regime Niederlagen einstecken. Als Beispiel kann man den erfolgreichen Streik von 5000 Mitarbeitern der Fabrik "Tschoka" Anfang Januar 1979 anführen. Bei dieser Aktion hatten die Streikenden den Direktor (ein Agent des Regimes) als Geisel genommen, die Pasdaran aus der Fabrik gedrängt und den Wiederaufbau des revolutionären Arbeiterrates

---

1) Die Pasdaran sind die reaktionären, unter der Führung der Islamisch-Republikanischen Partei stehenden bewaffneten und bezahlten Gardien.



verlangt bzw. durchgeführt. Oder als anderes Beispiel eine Demonstration Anfang Januar von Arbeitern der Schwerindustrie (Moschtame-e Fulade Ahwaz) mit den Forderungen nach Abbruch der imperialistischen Verträge und nach Übernahme vieler Aushilfsarbeiter in ein festes Arbeitsverhältnis. Der Streik der Arbeiter der städtischen Müllabfuhr und Städtereinigung der Stadt Bandar-Abbas (eine der größten Hafenstädte Irans) am 29.1.1980 in Bandar-Abbas beinhaltete die Forderung nach der sofortigen Freilassung von 13 ihrer Arbeitervertreter. Die Demonstration von 2000 Ölarbeitern aus Gatschasan ( in der Provinz Fars) am 12.2.1980. Der Sieg der Arbeiter der Fabrik "Nasnach" in Ghazwin Anfang März. Dieser Sieg ist durch die Geiselnahme der Fabrikleitung und eine Demonstration für die Freilassung ihrer Arbeitervertreter errungen worden.

Anhand dieser Beispiele erkennt man die revolutionären und offensiven Bewegungen der Arbeiter in den Städten und Provinzen. Eine der Hauptforderungen, die Ende 1979 die Hauptachse der gesamten Bewegung bildete, war die Forderung nach der Auszahlung der jährlichen Provisionen aus dem Extra-Fond der Fabriken<sup>1</sup>, die das Regime gestrichen hatte. Ein Massenstreik und ein Meeting von mehr als 20.000 Arbeitern, die von 34 Fabriken der Provinz Gilan (Nordiran) zusammengekommen sind, hatte am 11.2.1980 nach dem Aufruf durch die "Vereinigung der Gilan-Räte" stattgefunden. Diese Aktion war ein vortreffliches kämpferisches Beispiel für die Einheit und die Stärke der Arbeiterklasse. Dieser Streik hat dem Regime die Haare zu Berge stehen lassen. Die Forderungen der Arbeiter in diesem Streik waren politischer und wirtschaftlicher Natur (als Beispiele:

Forderung nach sofortiger Stornierung aller imperialistischen Verträge; Anerkennung der wahren Arbeiterräte; Abschaffung des Arbeitsgesetzes, das aus der Zeit des Schah-Regimes stammt und noch immer in Kraft war; neue Abfassung des Arbeitsgesetzes durch die Arbeiter selbst,...usw.)

In Teheran hat die Arbeiterbewegung ihren speziellen Charakter ausgeprägt. Dieser äußerte sich derart, daß das Regime ungeduldig und angsterfüllt wurde.

Folgende Beispiele dazu sprechen für sich selbst:

- a) Die Arbeiter der Fabrik "Minou" (Schokoladenfabrik) in Teheran haben für die Erfüllung folgender Forderungen intensiv gekämpft: 1. Auszahlung der jährlichen Provision (s.o.) Mitte März 1980. Diese Forderung war mit der Beseitigung des Regierungsrates und der Geiselnahme der Fabrikleitung verknüpft und ist erfüllt worden.

Deswegen hatten die Pasdaran brutal und auf barbarische Art und Weise die Arbeiter bewaffnet angegriffen.

- b) Die Arbeiter der Fabrik "Irana" stellten ebenso die Forderung nach Auszahlung der jährlichen Provision auf. Am 8.3.1980 haben die Arbeiter von "Irana" einen Streik und eine Geiselnahme durchgeführt und hatten die ganze Fabrik in ihre Kontrolle bringen können. Dadurch haben sie kostbare Erfahrungen an Solidarität und Opferbereitschaft innerhalb der gesamten Arbeiterschaft gewonnen. Bezahlte Faschisten des Regimes (Pasdaran) griffen bewaffnet die Fabrik an, nahmen die 25 Arbeiter fest und warfen sie ins Gefängnis; 65 kämpferische Arbeiter wurden fristlos entlassen.

- 1) In iranischen Fabriken wurde ein Extra-Fond aus speziellen Gewinnen der Fabriken eingerichtet, der am Ende eines Jahres unter die Belegschaft aufgeteilt wird. Diese Einrichtung heißt Sud-e-wisheh.

c) Wegen der Forderung nach Auszahlung der Provisionen ist es auch in der Fabrik "Daru-parsch-ch" zu einem heldenhaften Kampf der Arbeiter gekommen. Während einer Demonstration und eines Streiks im März 1980 hatte die innere Reaktion einen aggressiven Angriff durchgeführt. Diese faschistische Aggression endete damit, daß zahlreiche kämpferische Arbeiter schwerverletzt und viele andere entlassen worden sind.

Da in diesen kämpferischen Bewegungen der Arbeiterklasse ein Negativfaktor (anarchistisch-syndikalistisch) mitschwang, erlitten die Bewegungen großen Schaden. Mitte März 1980 haben die arbeitslosen Arbeiter der Städte Dorut (Zentralprovinz) und Andimeschk (Chouzes-tan) gegen das Regime demonstriert und sind dabei von mit G3's ausgerüsteten Agenten des islamischen Regimes so brutal angegriffen worden, daß in Dorut 4 Arbeitslose erschossen und mehrere schwerverletzt wurden. In Andimeschk sind ebenfalls 21 der Arbeitslosen schwerverletzt, mehrere festgenommen und 5 durch die Pasdaran erschossen worden (Unter diesen 5 revolutionären Arbeitslosen befand sich auch ein Sympathisant unserer Organisation, der Genosse Hodschatollah Choschkafa.)

Diese barbarischen und kriminellen Ereignisse, die durch das islamische Regime herbeigeführt worden sind, hatten zur Folge, daß der Haß der Bevölkerung, insbesondere der Haß der Arbeiterklasse, noch intensiver gegen das Regime geschürt wurde. Die politische Öffentlichkeitsarbeit der Kommunisten und der anderen revolutionären Organisationen in Bezug auf diese Massenmorde, hatten die Wirkung, daß die Hoffnungen der Bevölkerung auf das Khomeini-Regime sich reduziert haben. Aus diesem Grund haben in mehreren Demonstrationen Arbeitslose aus verschiedenen Pro-

vinzen gegen diesen barbarischen und verabscheuungswürdigen Massenmord des Regimes protestiert. Insgesamt hat sich die Welle des Widerstandes in dieser Phase vervielfacht, da die Massen ihren Glauben und ihre hoffnungsvollen Erwartungen in das Regime verloren haben, und weil der allgemeine Massenwiderstand an Stärke zugenommen hat. Diese beiden Faktoren haben in der Folgewirkung einen nochmals verstärkten Massenwiderstand zu verzeichnen, wodurch das Regime einem massiven Druck ausgesetzt worden ist. Es wurde dazu gezwungen, sich dieser Entwicklung zu entziehen und Gegenmaßnahmen zur Zerschlagung des Massenwiderstandes zu treffen. Diese Maßnahmen sollten die gesamte Revolution im Iran zerschmettern. Der aggressive militärische Angriff auf das heldenhafte Kurdistan vom Boden und aus der Luft, der einen Massenmord auslöste, war einer der mörderischsten Angriffe und in der Geschichte Irans beispiellos. Zum gleichen Zeitpunkt, als das Regime das tapfere Kurdistan erneut faschistisch angriff, wurden auch die Universitäten, die immer ein Bollwerk zum Schutz der Freiheit und Demokratie darstellten und Möglichkeiten für revolutionäre Bewegungen und kommunistischen Widerstand boten, von Schlägertrupps, Messerstechern und bezahlten, bewaffneten Pasdaran der Islamischen Republik angegriffen. Das Regime versuchte durch diese, von nackter Angst angetriebenen Aktion, nochmals eine Friedhofsruhe herzustellen und jede kleine und große Stimme des Widerstandes und jede Stimme, die wahres Bewußtsein verbreitet, damit im Keim zu ersticken. Im Schutz der Friedhofsruhe versuchte das Regime, die Situation auszunutzen und mittels seines Propagandaapparates das verlorene Vertrauen der Bevölkerung wiederherzustellen. Das Regime erhoffte sich, nachdem es seine Propaganda-

lügen überall verbreitet und den Massen Sand in die Augen gestreut hatte, für sich eine günstige Lage zu schaffen, aus der heraus es die revolutionäre und kommunistische Bewegung zerschlagen konnte. Das ist dem Regime jedoch nicht gelungen. Das heldenhafte kurdische Volk und die revolutionären Studenten, die viel Blut für den Baum der Revolution vergossen haben, bildeten in Zusammenarbeit mit anderen Bewegungen ein nicht zu überwindendes Bollwerk gegen das Regime, so daß ihre Revolution nicht zerstört werden konnte.

4.

#### Vom breiten Angriff der Reaktionäre im Mai 1980 bis zum Beginn des Irak/iranischen Krieges

Die Widerspiegelung des Niederschlages der Bewegung der Arbeiterklasse durch das Regime ist folgende: Zerschlagung des Zentrums der östlichen Räte, des Bundes der Räte zur Ausbreitung der Industrie, des Bundes der irakischen Räte, der wirklichen Räte der Fabriken und Niederschlagung und Entlassung von Kampfgewillten Arbeitern.

Als Beispiel: Ein Arbeiter einer Ölkompanie wurde durch reaktionäre Pasdaran des Regimes umgebracht. Das Regime griff den Arbeiterrat der Traktorenfabrik in Täbriz an. Neun kampfgewillte Arbeiter der Tadj-Fabrik wurden in Isfahan entlassen. 17 kampfgewillte Arbeiter der Irana-Fabrik und acht kampfgewillte Arbeiter einer Karton-Fabrik in Ghaswin wurden im Mai 1980 entlassen. Ebenso wurden einige Arbeiter einer Autofabrik und einer Traktorenfabrik in Täbriz entlassen im Monat Khordad. Im selben Monat wurden die Vertreter der Arbeiter der Saka-Fabrik verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Die Arbeiter der Ölgesellschaft

"Labko" wurden entlassen. Die Vertreter der Arbeiter der Disman-Fabrik wurden im Monat Mordad verhaftet. Dieses waren Beispiele für die Maßnahmen des Regimes.

Am 1. Mai 1980 demonstrierten die Arbeiter nicht so wie im Jahr davor, aber trotzdem demonstrierten und marschierten die kampfwilligen Kommunisten und die Arbeiter. Trotz der Angriffe des Regimes streikten insgesamt 15.000 Arbeiter der Backsteinfabriken in der ersten Hälfte des Monats Mai. Gegenüber den Pasdaran, die eine wichtige Rolle bei der Niederschlagung der Arbeiter spielen, blieben die heldenhaften Arbeiter standhaft. In manchen Fällen wurden die Pasdaran sogar durch die Arbeiter entwaffnet.

Danach entstand für eine kurze Weile ein Stillstand im Kampf der Arbeiter. Seit dem Monat Mordad sah man wieder eine sehr starke Steigerung des Kampfes der Arbeiter. Zum Beispiel: In der Stadt Ghahemschahr fanden blutige Streiks und Demonstrationen der kampfwilligen Arbeiter am 1.6.1980 zur Verteidigung der Bewegung des Volkes und revolutionärer Schüler statt. Im Monat Mordad wurde ein Vertreter des Senats durch die Arbeiter einer Hanf-Fabrik in Gilan (Nord-Iran) hinausgeworfen. Ebenso haben die Arbeiter der Pars-Metall-Fabrik in Teheran in dieser Zeit gekämpft, während dieser Zeit haben die Arbeiter Leiter der Fabrik als Geiseln festgenommen und im Monat Schahriwar hatten sie erreicht, daß ihre entlassenen Vertreter wieder eingestellt wurden.

Als die Meinung der Arbeiter und der übrigen Bevölkerung über das Regime immer mehr sank, versuchte das Regime die entstehenden Kämpfe durch andere neue Anti-Arbeiter-Gesetze zu unterdrücken. Beispiele: Zwangsmäßige Einführung einer wöchentlichen Arbeitszeit von 44 Stunden. Dieses wurde durch den Revolutionsrat pro-

Klamiert. Freie Tage am Wochenende wurden annulliert. Durch den Irak/Iranischen Krieg entstanden neue Dimensionen.

5.

#### Seit Kriegsbeginn bis jetzt

In einer Situation, in der das islamisch-republikanische Regime seinen Einfluß unter den Massen zum großen Teil verloren hatte und seine Phrasen nicht mehr wirkten und tagtäglich mehr von dem Kampf der Massen isoliert wurde, kam ihm der iranisch-irakische Krieg zu Hilfe.

Ein Krieg, der kein Ziel außer der Profitierung der Kapitalisten beider reaktionärer Regime hat, und die Massen als Kanonenfutter den kapitalistischen Interessen opfert. Aber das Regime findet in der Ausnützung der Gefühle von Vaterlandsliebe der Massen und unter dem Deckmantel "Verteidigung des Wassers, Bodens und Landes" die Gelegenheit, um nicht nur die Ausbreitung und Entwicklung des Kampfes der Massen zu stoppen, sondern auch mehr Druck auf die Schultern der Arbeiter und Werktätigen auszuüben.

Zum Beispiel wird die Parole "mehr Produktion" in den Betrieben durch die Handlanger des Regimes und die revisionistischen Verräter an der Arbeiterklasse propagiert, und das hat kein Ergebnis als die Erhöhung des Arbeitstempos und der Ausbeutung der Arbeiter gegenüber ihren konstant gebliebenen Löhnen. Außerdem raubt das kapitalistische Regime jeden Tag unter verschiedenen Vorwänden Teile der Rechte und des Gehaltes der Arbeiter.

Zum Beispiel stellen sie unter dem Namen "Hilfe für die Kriegsbeschädigten" die Zahlungen für einen Tageslohn oder das Geld für das Mittagessen der Arbeiter ein, während in vielen Fällen diese finanziellen und materi-

ellen Hilfen nicht in die Hände der Obdachlosen und Kriegsbeschädigten kamen.

Die Schreiereien der Führer dieses Regimes über die angeblichen "Wohltaten und Wohlstände" dieses Krieges (Khomeini bezeichnet den Krieg als "Heiligen Krieg", deren Opfer ins Paradies kommen) sind auch nicht umsonst. Denn diese sogenannten "Wohltaten" brachten den Vorteil für die Kapitalisten und das Regime mit, daß sie jeden gerechten Protest der Arbeiter und Werktätigen unter dem Vorwand, daß "wir uns jetzt im Kriege befinden und jeden Druck auf uns ertragen müssen"(!) unterdrücken und den als "Verschwörung der Konterrevolution, Amerika, Irak und die Supermächte" bezeichnen können. Mit anderen Worten: Der ungerechte Krieg zwischen den beiden Regierungen des Irak und Iran, genau wie die Botschaftsbesetzung im letzten Jahr, hat die Richtung des Kampfes der Massen verändert. Aber genauso wie die Botschaftsbesetzung im letzten Jahr die Massen nicht lange in Verwirrung bringen konnte, kann der Krieg auch nicht lange die Arbeiter und die anderen Massen von ihrem Kampf abhalten, besonders weil diesmal die Verschlimmerung der wirtschaftlichen Krise durch den Krieg die unerwartete Ausbreitung der Arbeitslosigkeit, Verteuerung der Lebensbedürfnisse und die Armut der Massen verursachte. Der Kampf der Arbeiter der im Krieg befindlichen Teile der Erdölindustrie erreichte ein neues Ausmaß. Zum Beispiel haben die Arbeiter der Erdölraffinerie Abadan sich am 1.10.80 vor dem Gebäude der Erdölindustrie in Teheran gesammelt und ihren Protest mit lauter Stimme verbreitet. Auch am 8.10.80 veranstalteten die nahezu 2.000 Angestellten der Erdölwerke in Mahschahr einen Protestmarsch. In Teheran haben die mehr als 2.000 kriegsbeschädigten Arbeiter der Stadt Khorramschahr seit dem 20.11.80 bis Anfang Dezember mehrere Protestmärsche und Demonstrationen durchgeführt. Am



27.12.80 haben etwa 500 kriegsbeschädigte Arbeiter zusammen mit ihren Familien vor dem Hauptsitz der Erdölindustrie einen Sitzstreik durchgeführt. In den Städten Isfahan, Mahschahr und Schiraz haben die kriegsbeschädigten Arbeiter durch mehrere Versammlungen und Kundgebungen ihre gerechten Forderungen dargestellt und die arbeiterfeindlichen Handlungen des Regimes entlarvt.

Beispiele dieser Handlungen sind:

- Der Plan, der die Arbeiter mit Zwang in den Ruhestand versetzte
- Ausschließung mancher Arbeiter
- Und schließlich die Verhaftung der drei Vertreter des "Gesamtrats der kriegsbeschädigten Arbeiter", die immer noch im Gefängnis sitzen. Mehrere Proteste der Arbeiter verschiedener Städte bracht bis jetzt nicht ihre Freilassung.

In Teheran kam der Streik der Arbeiter der Getränkeindustrie "Kanada dry" mit den Pasdaran zu blutigen Auseinandersetzungen. Die Arbeiter haben trotz eines Toten und mehrerer Verletzter vor den Söldnern gestanden und durch Angriffe mehrere von den Wächtern verletzt und sie haben eine revolutionäre Stimmung verbreitet. In der Stadt Karadj haben die Arbeitslosen am 6.11.80 nochmals das Arbeitsamt besetzt. Die Arbeiter der Zementfabrik Sepahan in der Stadt Isfahan haben einen Streik wegen der Einstellung der Auszahlung ihres Fahrgeldes begonnen, dies jedoch mit dem Angriff der Pasdaran und der Verhaftung von 15 kämpfenden Arbeitern bezahlt. Die Arbeiter der Zigarettenfabrik (Dochaniat) haben wegen der Verringerung ihrer Löhne um 25% gestreikt und für mehrere Tage den Export der Produktion eingestellt, bis die Regierung von dem Kampf der Arbeiter erschreckt und die Forderungen der Arbeiter erfüllte.

Ende März 1981 haben die Arbeiter in den Fabriken für den "spezifischen Profit" (Gewinnbeteiligung) gekämpft, den die Regierung gestrichen hatte. Einer dieser Streiks war der von mehreren tausend Arbeitern der National-Schuhfabrik. Als die Pasdaran diesen Streik gewaltsam aufhalten wollten, wurden mehrere Arbeiter verletzt. Auch in anderen Fabriken wie z.B. Philips, Iran Electric, Saypa, usw., fanden diese Kämpfe statt. Auch die Angestellten der Budgetgesellschaften hielten die Streiks und Sitzstreiks vom 21. bis 26. März 81 ab, die jedoch wieder schnell gewaltsam von der Regierung unterdrückt wurden. Diese Kämpfe und Streiks, die sich jeden Tag mehr ausbreiten, sind ein Zeichen für die immer stärker werdende revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse, die aufgrund des vorrevolutionären Aufschwungs in der Gesellschaft entsteht. Es ist ein Beweis für die großen Kämpfe der Zukunft.

Das islamisch-republikanische Regime ist trotz all seiner Unterdrückungs- und Verleumdungsmethoden zu schwach, als daß es die Revolution der Massen ersticken könnte; und dies kann man durch die Verschärfung der Widersprüche innerhalb des Regimes sehen. Auf der anderen Seite haben die Kämpfe der Arbeiterklasse nach dem Februaraufstand 1979 immer wieder Auf- und Niedergänge erlebt und zur Zeit befinden sich diese Kämpfe im Aufschwung. Wie wir schon sagten, führen diese selbst stattfindenden Kämpfe und die Schwäche der Organisation (die Massenorganisationen wie die wirklichen Räte der Arbeiter und die Mängel der Partei der Arbeiterklasse) dazu, daß die Arbeiter trotz ihrer Opferbereitschaft und heldenhaften Kämpfe nicht das erwünschte Ziel erreichen.

Was wir von diesen zweijährigen Kämpfen gelernt haben, ist erstens die Gründung der Arbeiterorganisationen in den Produktionszentren und zweitens, wichtiger als das,

die Erhöhung des klassischen Bewußtseins der Arbeiter und die Notwendigkeit der Gründung der Klassenpartei der Arbeiter. Denn nur durch die Partei kann die Arbeiterklasse sich ihren Weg zum Sozialismus bahnen und den Sieg der volksdemokratischen Revolution erringen.

- Es lebe die Festigung und Solidarität der Arbeiter der Welt!
- Nieder mit dem Weltimperialismus!
- Nieder mit dem Imperialismus und der inneren Reaktion!
- Es lebe die demokratische Volksrepublik!
- Es lebe der Sozialismus!

(Aus Peykar Nr. 102 vom 20.4.81)



## ARBEITERKÄMPFE

### Die Arbeiter werfen die Agenten des Regimes aus dem Werk hinaus !

Ein Genosse berichtet:

Vor einiger Zeit wurde vom Arbeitsministerium unserer Firma ein Spitzel zur Einstellung vorgeschlagen, der Mitglied im Komitee (Unterdrückungsapparat des Regimes) war.

Kurz nach seiner Einstellung hat er seine Bespitzlungstätigkeit aufgenommen. Des öfteren hat er zu verschiedenen Arbeitern gesagt: "Ihr seid konterrevolutionär und müßt aus dieser Firma hinausgeworfen werden !" Und so hatte er eine Liste mit 30 Namen an die Firmenleitung weitergeleitet, damit diesen gekündigt wird.

Die Arbeiter erfuhren dies und drohten der Leitung und dem Betriebsrat diesen Spitzel aus dem Werk zu weisen, da sie sonst dies selbst tun würden. Unter diesem massiven Druck der Arbeiter, haben sich die Firmenleitung und der Betriebsrat dafür entschieden, dem Spitzel zu kündigen. Der wiederum ist daraufhin zum Komitee gegangen, um diese um Hilfe zu ersuchen. Als sie geschlossen zum Werk zurückkamen, erkannten sie, daß die Arbeiter sie durchschaut hatten und so nahmen die Komitee-Mitglieder ihren Spitzel unter dem Deckmantel - er hätte margarine geklaut und an die Arbeiter verkauft - mit. Auf diese Weise wurde der Spitzel der auf die "Anweisung des Imam" arbeiten wollte aus dem Werk hinausgeworfen.

Die Arbeiter werden gezwungen, die Rede des Generaldirektors zu hören !

In der Firma "Pars Elektrik" geschah folgendes:

Am 21.8.81 wurde bekanntgegeben, daß der Generaldirektor um 15<sup>00</sup> Uhr in der Kantine zu den Arbeitern sprechen wird. Die Arbeiter, die ihn aber als einen Vertreter der Kapitalisten ansahen und als ihren Feind haßten, hatten kein Interesse sich dieses Geschwätz anzuhören. Wegen der vorherrschenden Unterdrückungsatmosphäre gingen sie dann doch zur Kantine. Vielen Arbeitern wurde aber auch bereits vorher angedroht: "Wenn ihr nicht hingehet, geben wir eure Namen weiter !" Während der Ansprache des Direktors wurden die Türen der Kantine zugeschlossen, so daß keiner mehr heraus konnte!

Die Frage ist nur, wie lange können sie mit solchen Methoden weitermachen ?

Die totale Unterstützung der Arbeiter ihres selbstgewählten Betriebsrates, hat den Komplott der Lakaien des Regimes zunichte gemacht !

Das arbeiterfeindliche und reaktionäre Vorgehen des Regimes gegen die Arbeiterschaft hatte die Kündigung einer großen Anzahl von fortschrittlichen und bewußten Arbeitern, aus verschiedenen Werken, zur Folge. So wurden in der Firma "Philips" allein 10 Arbeiter auf die Straße gesetzt. Der Betriebsrat der Firma hat auf Drängen der Arbeiter hin, die Firmenleitung aufgefordert die Gründe für deren Kündigung zu erläutern. Der Direktor, der ein Element der "Stiftung der Schwachen" (Ein wirtschaftlicher Machtapparat der Herrschenden) ist und von der Mehrheit der Arbeiter gehaßt wird, hat als Erklärung nur sehr ausweichende Antworten

gegeben. Aber die Arbeiter, die die arbeiterfeindliche Haltung des Regimes kannten, haben auf eine Klärung der Sachlage weiter gedrängt und sich dabei eindeutig auf die Seite des Betriebsrates gestellt. Dies verärgerte die Werksleitung und deshalb haben sie sich entschieden den Mitgliedern des Betriebsrates zu kündigen. Es wurde ihnen untersagt das Werk weiterhin zu betreten. Diese wiederum forderten eine schriftliche Anordnung seitens der Werksleitung und da diese nicht vorlag, kamen die Betriebsrat-Mitglieder weiterhin ins Werk und entlarvten die Hintergründe für das Vorgehen der Werksleitung. Die Mehrheit der Arbeiter stellten sich hinter ihren Betriebsrat und verurteilten auf das Schärfste diese Machenschaften. Daraufhin händigte die Werksleitung sofort dem Betriebsrat ihre Kündigungen aus und forderte sie auf sofort das Werk zu verlassen.

Die vier Betriebsratmitglieder zogen ihre Kittel aus und wollten das Werk verlassen, da wurden sie von den Arbeitern zurückgehalten. "Wir haben euch gewählt und wir wollen, daß ihr als unsere Vertreter hier bleibt - und - wer mit euch nicht zufrieden ist, der soll selbst das Werk verlassen!", riefen die Arbeiter.

Diese solidarische Haltung der Arbeiter zu ihrem Betriebsrat, hat die Werksleitung, den islamischen Kreis (Spitzel des Regimes in den Werken), diesen Verrätern der Arbeiterklasse mitten ins Gesicht getroffen.

Der Betriebsrat rief danach eine Betriebsversammlung ein. Hier wurden die Hintergründe und Hinterhältigkeiten der Leitung und der Vertreter des Regimes (die Lakaien des Kapitals) entlarvt. Den Kollegen wurde mehr den je das reaktionäre Wesen dieser Lakaien des Kapitals offensichtlich. Einmündig sprachen sie sich für die Unterstützung des Betriebsrates aus und wollten sogar auf ihren Urlaub verzichten bis die Angelegenheit des Betriebsrates geklärt sei. Momentan wartet man auf die Vertreter des Arbeitsministerium (in Wirklichkeit-"Ministerium des Kapitals"). Im Zwiegespräch mit ihnen will die Belegschaft klarstellen, daß sie

es nicht zulassen werden, daß man ihren gewählten Betriebsrat durch Spitzel des Regimes und Mitgliedern des "islam. Kreises" ersetzen wird. Denn diese sind nichts anderes als Vertreter der Kapitalisten und des kapitalistischen Regimes der islamischen Republik.

Die Verschärfung der Leibesvisitationen der Arbeiter kann ihren Kampf nicht beeinflussen !

In "Pars Elektrik":

Nach den Ferien wurde sieben Pförtnern aufgetragen, die Arbeiter vor dem Tor des Werkes intensiv zu durchsuchen. Zu diesem Zweck wurde sogar ein extra Raum zur Verfügung gestellt. Das Regime befürchtete, daß man das Regime entlarvende und bewußtmachende Flugblätter in die Werke einschleusen werde, um so die Arbeiter zum Kampf gegen sie aufzufordern.

Aber die bewußten und kämpferischen Arbeiter setzen auch trotz dieser Repressalien ihren gerechten Kampf weiter fort.

Das verbrecherische Regime sieht sich dem Haß der Arbeiter gegenüber !

In "Pars Elektrik":

Kurz nachdem die Arbeiter nach den Ferien wieder ihre Arbeit aufnahmen, erfuhren sie von der Hinrichtung der vier bewußten Kollegen. Sie haben diese Nachricht in tiefer Trauer entgegengenommen. Aber wegen der vorherrschenden Unterdrückungsatmosphäre im Werk hatten sie sich nicht getraut darüber laut zu sprechen. Nur diejenigen die zueinander vertrauen

hatten, haben ihre Meinung geäußert. Sie betrachteten dieses Vorgehen als eine Schandtat des Regimes und wünschten sich ihren Untergang.

Zweifellos wird sich in naher Zukunft, wenn die Arbeiter und die anderen Arbeitenden solidarisch zum Kampf und Widerstand greifen, eine mächtige und gewaltige Kraft entwickeln, die das Regime der islamischen Republik vernichten wird.

(Aus PEYKAR Nr.: 118 - 14. Sept. 1981)

### Die glanzvolle Demonstration der Arbeiter des "Khomeini-Hafen" !

Nachdem Die Wächter des Kapitals die Arbeiter bei der Durchsetzung ihrer gerechten Forderungen total unterdrückten, zogen sie protestierend durch die Stadt. In dieser Demonstration riefen die Arbeiter: "Tod den Wächtern" (gemeint ist: der Unterdrückungsapparat des Regimes, die sich Wächter der Revolution nennen - Anmerk. des Übersetzers)

Kurz nach dem Protestmarsch wurden 60 Personen durch die Lakaien des Regimes festgenommen und sofort ins Gefängnis gebracht. In den darauffolgenden Tagen versammelten sich die Angehörige der Gefangenen vor dem Gefängnis und forderten die Freilassung ihrer Kinder und Verwandten.

Um weiteren Versammlungen vorzubeugen, hat das Regime einen Teil der Gefangenen in das 1000 km entfernte Gefängnis Ghesel Hezar nordwestlich von Teheran verlegt. Bei den den Gefangenen waren neben diesen Arbeitern auch Schüler zwischen 13- und 14- Jahren dabei.



## Der Komplott gegen die Arbeiter in der "Depo Fabrik" !

Als am Donnerstag, dem 7. Oktober 81, am Feierabend die Arbeiter das Werk verlassen wollten, wurden sie von dem Werksschutz daran gehindert. Sie wurden von 11<sup>30</sup> bis 14<sup>00</sup> Uhr im Werk festgehalten. Man gab ihnen keine Antwort, als die Arbeiter nach den Gründen des Festhalten fragten. Schließlich um 14<sup>00</sup> Uhr durften sie dann nach Hause gehen. Am Samstag, als die Arbeit wieder begann, haben die Arbeiter bemerkt, daß man ihre kämpferischen Kollegen bereits am Donnerstag verhaftet und in das Ewin-Gefängnis gebracht hatte. Schon eine Woche zuvor waren 2 andere ihrer Kollegen verhaftet und alle Spinds durchsucht worden.

Von diesem Tag an hat das arbeiterfeindliche Regime der islam. Republik eine solche Unterdrückungsatmosphäre im Werk geschaffen, daß es den Arbeitern sogar untersagt war während der Arbeitszeit in die anderen Abteilungen zu gehen. Die Toiletten wurden überwacht und die Arbeiter wurden beim hinein- und hinausgehen überwacht und durchsucht. Um die Arbeiter einer besseren Kontrolle zu unterwerfen haben die Lakaien des Regimes sämtliche Schlösser der Spinds erneuern lassen und einen Hauptschlüssel für sich behalten, damit sie ohne Wissens der Arbeiter die Schränke jederzeit durchsuchen konnten.

Diese ganzen Unterdrückungsmaßnahmen, die den Haß und den Abscheu der Arbeiter hervorgerufen haben, zeigen aber auch die anwachsende Angst des Regimes, welches das Kapital schützt, vor der Bewegung der Arbeiterklasse. Es beweist weiterhin, daß das islam. Regime, sich des Hasses und der Abscheu der Massen und der Arbeiter bewußt ist und deshalb auch versucht die Einheit und Solidarität der Arbeiter untereinander zu zerschlagen.

In der "Depo Fabrik" zeigte sich das reaktionäre Wesen des Regimes und verdeutlicht gleichzeitig seine Isolierung und geschichtliche Agonie.

Aber das Regime wird durch diese Komplotte nicht das Vordringen des politischen Bewußtseins und das Verbreiten der kommunistischen Literatur unter den Arbeitern verhindern können.

### Das totale arbeiterfeindliche und reaktionäre Vorgehen des Regimes in der Stahl-Industrie in Ahwaz.

Nach der Niederschlagung der Arbeiterkämpfe im Stahlwerk Ahwaz und den sich anschließenden Unterdrückungs- und Kontrollmaßnahmen im Werk, wurden dann am 7. Oktober 81 24 der am Arbeiterkampf Hauptbeschuldigten festgenommen und mit "verbundenen Augen" ins Gefängnis der "Wächter des Kapitals" gebracht. Sie wurden beschuldigt politisch aktiv gewesen zu sein. Zuvor hatte das Regime aber schon viele Arbeiter, die früher im Werk tätig waren, unter dem Deckmantel einer beruflichen Besprechung ins Werk gelockt und dort sofort verhaftet.

Das Regime hatte im Werk schon vorher eine schwarze Liste zusammengestellt, wodurch sich die vielen darauffolgenden schnellen Verhaftungen erklären lassen.

Weiterhin hat das arbeiterfeindliche Regime der islam. Republik die Atmosphäre der Unterdrückung voll ausgenützt, um ihre geplanten Ziele voll zu verwirklichen.

So hat es bekanntgegeben, daß ab Oktober die Wohnzulage der Arbeiter (ein Teil des Lohnes) von 2400 Tuman auf 500 Tuman reduziert werden soll. Diese Lohnkürzung wurde auch in den anderen Stahlwerken durchgeführt.

Der Augenzeugenbericht eines Genossen vom Massaker an den Arbeitern der Ziegelei in Bukan (Kurdistan) !

Nach der allseitigen Mobilisierung des reaktionären Regimes der islamischen Republik, zur endgültigen Zerschlagung der Revolution, nach den Massakern in den Städten und Dörfern Kurdistans und der Hinrichtung von über 2000 kommunistischer und revolutionärer Söhne und Töchter des Volkes, zeigte das Regime erneut sein reaktionäres und arbeiterfeindliches Wesen. Diesmal wurde die Stadt Bukan Zeuge eines abscheulichen und verbrecherischen Vorgehens des Regimes. Über 30 Arbeiter einer Ziegelei wurden von verschiedenen Kräfte des Regimes (Armee, Wächter und einheimischen Lakaien) ermordet. Das Regime, daß sich nicht in der Lage sieht gegen die revolutionären Kämpfer in Kurdistan vorzugehen und um ihren Widerstand zu brechen, versucht sie durch wilde Angriffe auf wehrlose Dörfer und Massakern, die Bevölkerung zu verängstigen. Das Vorgehen des Regimes zeigt aber auch deutlich ihre Furcht gegenüber der Revolution.

Dies ist ein Augenzeugenbericht von einem Genossen, der Sympathisant unserer Organisation ist, der wie durch ein Wunder dieses Massaker überlebt hat !

Am späten Nachmittag des 12. September 1981 bin ich mit zwei anderen Freunden aus unserem Dorf in Richtung hin zu den Feldern gegangen, um da mit ein paar anderen Freunden zusammenzutreffen.

Nachdem wir einen Kilometer vom Dorf entfernt waren, sahen wir von weitem einige Leute auf uns zukommen. Da uns ihre Bewegungen verdächtig vorkamen, habe ich vorsorglich Peykar Nr. 115, ein paar Flugblätter und ein Informations-

blatt von Kumeleh, die ich bei mir hatte sofort versteckt. Einer meiner Freunde hatte ebenfalls ein Informationsblatt von Kumeleh bei sich, das er unter seinem Gürtel versteckte. Inzwischen waren die Fremden näher gekommen und wir erkannten deutlich, daß es sich um Pasdarans und Djasch handelte (Unterdrückungsapparate des Regimes). Sie befahlen uns stehen zu bleiben und dann fragte uns einer auf kurdisch über unser Dorf aus und den darin stationierten Widerstandskämpfern.

Daraufhin wurden wir durchsucht und leider haben sie bei meinem Freund das Informationsblatt gefunden.

Eine Weile sprachen sie miteinander und meldeten dann über Funk an die Zentrale, daß sie drei Kämpfer gefangengenommen hatten. Die Antwort kam prompt: "Alle drei sofort hinrichten!" Nun wurden unsere Hände gefesselt und wir mußten uns auf den Boden werfen.

Schnell hat einer von ihnen mit dem Maschinengewehr auf uns geschossen. Zum Glück wurden wir, sei es wegen der angebrochenen Dunkelheit oder wegen ihrer Furcht im Unterleib und an den Füßen getroffen. Jedenfalls flohen sie danach fluchtartig. Nach einer Weile stellte ich fest, daß ich überhaupt nicht getroffen wurde, während die beiden anderen Freunde ernsthaft verletzt waren.

Mit viel Mühe schleppte ich sie hin zum Dorf und von dort aus halfen uns Leute aus dem Dorf. Man brachte meine Freunde gleich zur Ambulanz-Station der Kumeleh (Revolutionäre Organisation in Kurdistan). Aufgrund ihres Zustandes glaube ich nicht, daß sie am Leben bleiben.

Nach weiteren Stunden habe ich vernommen, daß die Freunde die wir treffen wollten, alle vier durch dieselben Pasdarans und Djasch ermordert worden sind.

Ein Tag nach diesem Massaker sind die Armee, die Pasdarans und die einheimischen Lakaien des Regimes, aus ihren Stützpunkten zu unseren umliegenden Dörfern vorgerückt und haben dabei wild mit ihren Kanonen durch die Gegend geschossen.

Unter anderem wurden die Öfen der Ziegelei getroffen. Nachdem nun diese Henker die Ziegelei erreicht hatten, griffen sie brutal die Arbeiter an und schossen mit ihren G3 Gewehren in die Gesichter der Arbeiter. Dabei wurden viele von ihnen getötet und verletzt. Viele von den Arbeitern versteckten sich aus Furcht vor den Henkern, mit ihren Frauen und Kindern in den Öfen der Ziegelei, wo sie qualvoll durch das vorhandene Kohlenmonoxid ersticken mußten.

Unter den Opfern befanden sich auch 1- bis 8-jährige Kinder.

Ja, dieses Regime der islamischen Republik hat bei der faschistischen Ermordung der Arbeiter und anderen Arbeitenden das Regime des Schahs und des von Hitlers weit hinter sich gelassen.

Khomeini und sein Regime sind die echten Erben des Schah-Regimes. Auch der Schah hat den Befehl zum Schießen auf die Arbeiter der Ziegelei in Teheran gegeben.

Kann man nicht auch Parallelen zu den Massenmorden des Hitler Regime ziehen, wenn man das oben beschriebene Vorgehen liest ?

Dies alles verdeutlicht aber auch, die enorme Schwäche des reaktionären Regimes und seine Furcht vor der Revolution der Massen und ihrem ungebrochenen Willen.

Die Furcht vor den Völkern, die mit ihrem Willen zur Einheit und ihrem Kampf, die Herrschaft eines der brutalsten Regime des Kapitalismus vernichten werden.

Ja, wenn das Regime in ihrer Agonie die Kommunisten und Revolutionäre hinrichtet, die Arbeiter und Arbeitenden massakriert und.....und... , zeigt dies doch alles, daß ihr unausweichliches Ende und ihr Untergang nahe ist.

Nieder mit dem reaktionären Regime der islamischen Republik !

Für die Errichtung der demokratischen Volksrepublik !

(Aus Peykar Nr.: 125 - vom 2. November 81)

Eine rote Karawane aus Tausenden kommunistischen und revolutionären Märtyrern läutet das Ende des reaktionären Regimes der Islamischen Republik ein

Das reaktionäre Regime der Islamischen Republik greift die Revolution der Arbeiter und Werktätigen unseres Landes wie eine Pest an und droht die mutigsten, im jahrelangen Kampf geschulten Revolutionäre zu vernichten. Das reaktionäre Khomeini-Regime wendet dabei die grausamsten Methoden an.

Dies ist der einzige, dem Regime machbar scheinende Weg in Form von beispiellosen Massenhinrichtungen in seinen Schlachthöfen. Auf diese Art und Weise versucht das Regime, seine bedrohte Existenz zu erhalten.

Die Kapitalisten, Unterdrücker und Ausbeuter sowie alle anderen reaktionären Schichten fühlen sich bis ins Mark getroffen und reagieren mit der totalen Unterdrückung der Massen.

Gegen die marschierende Revolution der Arbeiter und Werktätigen und den Kampf der kommunistischen und revolutionären Organisationen kennt das Regime kein anderes Mittel als ein Blutbad nach dem anderen anzurichten. Ein Zurückweichen in dieser Politik bedeutet das Ende des Islamisch-Republikanischen Regimes. Um diese Politik fortsetzen zu können, ist ihm jede noch so barbarische Methode recht. Es nimmt eine mittelalterliche, reaktionäre Ideologie zu Hilfe und verbreitet seine Lügenpropaganda, um jeder Rechtfertigung entledigt zu sein.

Der Sturm der Revolution gibt dem Regime jedoch keine Möglichkeit zu überleben und führt letztendlich zu seinem Verschwinden.

Der iranische Boden ist auf Anordnung Khomeinis vom Blut Tausender Revolutionäre und Kommunisten, Symbole des Verlangens zur Fortführung der Revolution, getränkt worden.

Die Hingerichteten kommen hauptsächlich aus den Reihen der Volksmodjahedin, der Peykar und der Volksfedayin. In Iran-heute Nr. 7 wurde eine Liste von 118 Mitgliedern bzw. Sympathisanten der Kampforganisation zur Befreiung der Arbeiterklasse Peykar aufgeführt, die in dieser Nummer fortgesetzt wird.

Nr.	Name, Vorname	Ort der Hinrichtung	Datum der Hinrichtung
119	Teherani, Manutschehr	Ghaemschahr	25.06.81
120	Zaee, Karim	Täbriz	2.08.81
121	Abdollahi, Moharramali	"	2.08.81
122	Nemati, S. Reza	"	2.08.81
123	Ariafar, Jussef	"	2.08.81
124	Namasisadegan, Amiri	"	2.08.81
125	Mahmoudi, Aliakbar	Maschad	18.08.81
126	Alidjani, Hossein	Ahwaz	18.08.81
127	Nadjaf-biegdeli, Madjid	Tankabon	25.08.81
128	Ghaffouri, Manssour	Semnan	25.08.81
129	Mahammadi, Heidar	Bouschahr	29.08.81
130	Rahimi, Alimorad	Teheran	29.08.81
131	Khoschnam, Madjidreza	"	29.08.81
132	Rassouli, Sassan	"	29.08.81
133	Teimuri, Ruhollah	"	29.08.81
134	Djafari, Abdolmadjid	"	29.08.81
135	Farahmand, Mortesa	"	29.08.81
136	Kiani, Madjid	"	29.08.81
137	Farschidi, Ali	"	29.08.81
138	Aghilabadi, Dawoud	"	29.08.81
139	Khan-ahmadi, Aliakbar	"	29.08.81
140	Dehghani, Manssour	Ahwaz	31.08.81
141	Nassari, Djamile	"	31.08.81
142	Sare, Hamid	Maschad	1.09.81
143	Zadeghi, Habib	Masdjedssoleiman	10.09.81

Nr.	Name, Vorname	Ort der Hinrichtung	Datum der Hinrichtung
144	Fatti, Ebrahim	"	10.09.81
145	Schahin, Behrouz	"	10.09.81
146	Djamschidi, Hossein	Hamedan	21.09.81
147	Schirali, Esmail	Aghadjari	22.09.81
148	Jussefi, Rassoul	"	23.09.81
149	Goltschin, Gholamreza	"	23.09.81
150	Dawari, Moussa	"	23.09.81
151	Fossouli, Eshagh	"	23.09.81
152	Kordi, Ghodrat	Brudjerd	25.09.81
153	Mohammadi, Tscheragh	Sistan	27.09.81
154	Radjai-Manesch, Alireza	Teheran	30.09.81
155	Schariat, Massoud	Ghom	4.10.81
156	Arang, S. Mahammad	"	4.10.81
157	Ebrahimi, Hamid	Hamedan	5.10.81
158	Nazari, Jussef	Bandar-abbas	6.10.81
159	Kamankesch, Djawid	Brudjerd	19.10.81
160	Bagheri, Hamid	Gorgan	21.10.81
161	Ebrahimzadeh, M. Reza	Täbriz	9.11.81
162	Tawakolli, Behaadin	"	9.11.81
163	Kamari, Rahim	"	9.11.81
164	Nurwand, Hamid (Djawad)	"	9.11.81
165	Gholami(Hosseini), Behruz	"	9.11.81
166	Schabruhi, M. Reza	"	9.11.81
167	Mohadjerin, Neamattollah	"	9.11.81
168	Rassouli, Schahriar	"	9.11.81
169	Ruzpeikar, Nasser	"	9.11.81



**NACHRICHTEN ÜBER DIE POLITISCHEN AKTIVITÄTEN UND AKTIONEN DER WELTWEITEN UNION IRANISCHER STUDENTEN IM AUSLAND, SYMPATHISANT DER PEYKAR**

Vom 27. Juni bis 4. Juli 1981 fand eine Solidaritätswoche für die politischen Gefangenen im Iran statt, initiiert von den Sympathisanten der PEYKAR in der ganzen Welt.

In dieser Woche wurden tausende Flugblätter verteilt und Fotoausstellungen über die Lage im Iran veranstaltet, verschiedene Kundgebungen abgehalten sowie Radio- und Fernsehinterviews gegeben.

Es fanden zudem zahlreiche Demonstrationen in verschiedenen Ländern der Welt wie den USA, der BRD, Italien, Frankreich, Schweden ... statt, über die auch im Rundfunk und Fernsehen berichtet wurde.

----

Durch die Verschärfung der Terrorwelle und die Hinrichtungen der Kommunisten und Revolutionäre hat die weltweite Union iranischer Studenten im Ausland, Sympathisant der Peykar, eine Presseerklärung in englisch, deutsch, französisch, schwedisch und holländisch den Nachrichtenagenturen der ganzen Welt zugestellt.

In dieser Presseerklärung wurde Bani Sadr, der als Freiheitsheld in der internationalen Presse dargestellt wird, der ein ausgeprägtes Demokratieverständnis hat, als ein Feind des Volkes entlarvt und sein wahres Gesicht gezeigt.

----

Die betrügerische Propaganda des islamisch-republikanischen Regimes, die sog. Solidarität mit dem Hungerstreik der kämpferischen irischen Gefangenen seitens dieses volksfeindlichen Regimes im Iran, das selbst

te Art und Weise die politischen Gerange- und hinrichtet, sind für die weltweite nder Studenten im Ausland, Sympathisant eine Inspiration gewesen, einen offenen Irische Befreiungsarmee und ihre politische schicken (Dieser Brief ist in diesem Heft

----

politischen Aktivität der Sympathisanten und die Büros der iranischen Fluggesell- ankfurt und Paris besetzt worden, um die über die Massaker des Khomeini Regimes

rissen die Bilder Khomeinis von den Wänden stattdessen die Bilder hingerichteter Revo- , wodurch sie der Presse und der Öffent- Zielsetzung klargemacht haben.

reiche Aktion wurde vom französischen Fern- t.

----

Land

um es in der Mailänder Uni-Mensa zu einer zung zwischen Khomeini-Anhängern und den n der Peykar, bei der die Khomeini-Anhänger ie politischen Aktivitäten unserer Freunde

anten der Peykar haben die Uni-Mensa von ren geräumt.

änomen sind die fortschrittlichen irani- en auch in diversen Städten der BRD kon- den.

sämtliche Mensen von den Reaktionären ge-

## Mailand

Am 8. Juli riefen die Sympathisanten der Peykar und der Volksfedayin zu einer Demonstration auf. Durch diese Demonstration, die das reaktionäre Wesen des Regimes entlarvt hat, konnten sie eine breite Öffentlichkeit für sich gewinnen.

## Florenz

Am 9. Juli fand eine Demonstration in Florenz statt, die von den Sympathisanten der Peykar initiiert wurde.

## West-Berlin

Am 2. August wurde auf Vorschlag der Sympathisanten der Peykar das Spionagehaus (Konsulat) der islamischen Republik von fortschrittlichen iranischen Studenten besetzt.

Bei dieser raffiniert geplanten Besetzung des Konsulats wurde das Regime in der Öffentlichkeit derart entlarvt, daß das iranische Außenministerium die BRD aufforderte, die 29 Iraner nach Persien auszuliefern.

Die Besetzer, die nach einem brutalen Angriff der Polizisten festgenommen worden sind, haben 40 Stunden in Einzelhaft verbracht, sind dann jedoch auf Druck der internationalen politischen Arbeit der fortschrittlichen Organisationen und Persönlichkeiten bis zur Gerichtsverhandlung vorläufig freigelassen worden.

## West-Berlin

Bei der Haig-Demonstration am 23. September, die von verschiedenen antifaschistischen Organisationen getragen wurde, haben die Sympathisanten der Peykar durch ihre Teilnahme ihre Solidarität mit dem deutschen Volk bekundet.

Tausende Flugblätter wurden verteilt, in denen die amerikanische Administration und die Hegemoniepolitik des sowjetischen Sozialimperialismus scharf verurteilt wurden.

### Hamburg

Aus Protest gegen den verschärften Terror und die Hinrichtungswelle im Iran, haben Sympathisanten der Peykar in dieser Stadt mit anderen fortschrittlichen Organisationen eine Demonstration am Samstag, den 8. August veranstaltet, an der Hunderte von Menschen teilnahmen.

### Duisburg

Bei der am Samstag, den 12. September von kämpferischen, türkischen Organisationen aufgerufenen Demonstration haben die Sympathisanten der Peykar in der BRD teilgenommen.

Diese Demonstration fand zum Anlaß des ersten Jahrestages des Militärputsches in der Türkei statt.

Über 20.000 Menschen nahmen an dieser Demo teil.

----

### USA. Sacramento

Nach der Erschießung der Genossen Mohsen Fasel und Ali Reza Rahmani (beide Mitglied der Peykar) sowie anderer Revolutionäre durch das Regime haben die Sympathisanten der Peykar am 25. Juni auf dem Unigelände der Öffentlichkeit die Massaker des Regimes deutlich gemacht.

Die Söldner des Regimes versuchten, die Aufklärungsarbeit zu verhindern, wurden jedoch von unseren Freunden vom Unigelände entfernt.

## San Diego

Aus Protest gegen das mittelalterliche Regime im Iran haben die Sympathisanten der Peykar und der Volksfedayin gemeinsam zu einer Demonstration aufgerufen, an der Hunderte von Menschen teilnahmen.

Da diese Demo sehr erfolgreich verlief, versuchten die Khomeini-Anhänger wieder, mit allen Mitteln die Aufklärungsarbeit zu behindern, jedoch vergeblich.

Über die Demonstration wurde in drei verschiedenen Programmen des Fernsehens berichtet.

Während des Ablaufs der Demo wurden die Khomeini-Anhänger von der amerikanischen Polizei in Schutz genommen.

## Kansas City

Die ununterbrochene Hinrichtungswelle im Iran hat die Peykar-Anhänger dieser Stadt inspiriert, am 10. Oktober eine Veranstaltung zu organisieren.

Zwei Stunden vor dieser Veranstaltung, als die Anhänger der Peykar den Saal mit politischen Plakaten und Parolen dekorierten, wurden sie von den Khomeini-Anhängern, die mit Ketten und Messern bewaffnet waren, angegriffen.

Durch die Verletzungen, die ein Genosse bei diesem Angriff davontrug, mußte dieser in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Die von unseren Genossen zwei Tage später neu angesetzte Veranstaltung erreichte dann eine wesentlich breitere Öffentlichkeit, sodaß die Khomeini-Anhänger dieser Stadt politisch isoliert worden sind.

## San José

In der ersten Oktoberwoche, als die Khomeini-Anhänger durch Flugblattverteilung den Charakter des Regimes beschönigten, haben fortschrittliche iranische Studen-

ten versucht, die Öffentlichkeit durch die Aufklärung über das wahre Wesen des Regimes zu gewinnen.

Dabei kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen beiden Gruppen, bei der die Khomeini-Anhänger vom Platz entfernt wurden!

Tags darauf griffen circa 60 Khomeini-Anhänger, die aus ganz Kalifornien zusammengekommen waren und sich mit Messern und Ketten bewaffnet hatten, die mit ihrer Aufklärungsarbeit beschäftigten fortschrittlichen iranischen Studenten an.

Es kam zu einer harten Auseinandersetzung, die mit dem Verlassen des Platzes durch die Khomeini-Anhänger endete.

-----

#### Frankreich. Montpellier

Am 8. September wurde von Sympathisanten der Peykar und der Volksfedayin aus Protest gegen die grausamen Massaker des Regimes im Iran zu einer Demonstration aufgerufen.

Über diese Demonstration, an der Hunderte von Menschen teilnahmen, wurde im zweiten Programm des französischen Fernsehens berichtet.

Aus diesem Anlaß erschienen anderntags in vielen Tageszeitungen Berichte und Kommentare über die allgemeine politische Lage im Iran.

#### Paris

Nach der Verschärfung der Terrorwelle im Iran vor drei Monaten demonstrierten jeden Samstag fortschrittliche iranische Studenten, darunter Sympathisanten der Peykar.

#### Paris

Am Samstag, den 12. September 1981, am Jahrestag des Militärputsches in der Türkei, wurde von fortschrittlichen türkischen Organisationen zu einer Demonstration aufgerufen.

Aus Solidarität mit dem gerechten Kampf des türkischen Volkes nahmen die Sympathisanten der Peykar mit folgenden Parolen an der Demo teil:

Es lebe der gerechte Kampf des türkischen Volkes!

Nieder mit der Militärjunta in der Türkei!

Schluß mit dem Massenmord im Iran!

Weder Bani Sadr und Bakhtiar noch Khomeini!

Es lebe die volksdemokratische Republik!

----

Den Haag

Spionagehaus (Konsulat des Khomeini-Regimes) von der weltweiten Union iranischer Studenten im Ausland, Sympathisant der Peykar, besetzt

Im Namen des iranischen Volkes, im Namen der heldenhaften Arbeiterklasse im Iran, im Namen Hunderter von Märtyrern des iranischen Volkes, im Namen Tausender revolutionärer politischer Gefangene, die sich in den Kerkern des Regimes befinden und im Namen der Kampforganisation zur Befreiung der Arbeiterklasse Peykar sowie aus Protest gegen das barbarische und volksfeindliche Islamisch-Republikanische Regime wurde am Dienstag, den 25. August '81 das Spionagehaus des reaktionären Regimes in Den Haag (Holland) von der weltweiten Union iranischer Studenten im Ausland, Sympathisant der Peykar, besetzt.

Obwohl sich das Polizeipräsidium ganz in der Nähe der Botschaft befand, und die Polizisten kurz nach der Besetzung durch die Fenster in das Konsulat eindrangen, obwohl die Polizisten die Besetzer mit Pistolen bedrohten, hielten die kämpferischen, iranischen Studenten die Botschaft ca. 45 Minuten besetzt.

Gleich nach dem Beginn der Besetzung wurde das Rundfunkprogramm durch eine aktuelle Berichterstattung dieses Geschehnisses unterbrochen.

Die Besetzer rissen sämtliche Bilder Khomeinis herunter und der gerechte Aufschrei des iranischen Volkes wurde durch die an die Wände geschriebenen Parolen an die Öffentlichkeit gebracht.

Um den besetzten Teil der Botschaft von den Besetzern zu räumen, mußten die Türen von der Polizei mit Äxten eingeschlagen werden.

Danach wurden die Besetzer festgenommen und in Einzelhaft gebracht, in der sie über 30 Stunden verbleiben mußten.

Über die Botschaftsbesetzung und ihre Zielsetzung wurde ausführlich im holländischen Fernsehen berichtet.

Am nächsten Tag erschienen Berichte, Fotos und Kommentare in der Presse.

In dieser Zeit haben die kämpferischen iranischen Studenten, die nicht an der Botschaftsbesetzung teilgenommen hatten, eine Pressekonferenz abgehalten, die vom Rundfunk direkt übertragen wurde.

Diese Aktion war eine der erfolgreichsten der Sympathisanten der Peykar im Ausland.

### Schweden. Stockholm

#### Iranisches Konsulat in Stockholm von Kommunisten und revolutionären Studenten besetzt

Um die Entlarvung des konterrevolutionären islamisch-republikanischen Regimes fortzuführen und um unsere Solidarität mit der Arbeiterklasse und den Werktätigen im Iran zu bekunden, haben wir (Sympathisanten der Peykar und der Volksfedayin in Schweden) am 24. August 81 im Namen der Arbeiterklasse im Iran das Konsulat des volksfeindlichen und kapitalistischen Khomeini-Regimes besetzt. Obwohl das Konsulat, das das einzige im skandinavischen Raum ist, von zwei bewaffneten Polizisten bewacht wird, gelang es den kämpferischen Studenten, durch eine raf-



finierte Planung der Aktion, in die Botschaft einzudringen und sie fünf Stunden lang zu besetzen.

Sie rissen die Bilder Khomeini von den Wänden, an die sie dann revolutionäre Parolen schrieben.

Kurz nach der Besetzung wurden die Nachrichtenagenturen von dieser Aktion in Kenntnis gesetzt.

Die Besetzer waren entschlossen, die Botschaft so lange besetzt zu halten, bis ihre Bedingung nach Abhaltung einer Pressekonferenz in dieser Botschaft erfüllt worden ist.

Auf diese Bedingung wurde jedoch nicht eingegangen; stattdessen stürmten schwedische Polizisten nach fünf Stunden das Konsulat und nahmen die Besetzer fest.

Diese Aktion, die in ganz Skandinavien eine breite Öffentlichkeit fand, war in den darauffolgenden Tagen das Hauptthema der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens.

Zielsetzung dieser Aktion waren:

- die Verurteilung des volksfeindlichen Regimes im Iran
- die sofortige Beendigung der Hinrichtungswelle im Iran
- die bedingungslose Freilassung aller politischen revolutionären Gefangenen im Iran
- die Einsetzung eines internationalen Juristenkomitees zur Untersuchung der Lebensumstände der politischen Gefangenen im Iran, um der Weltöffentlichkeit über die dort herrschenden Verhältnisse in den Gefängnissen zu berichten.

Die Besetzer, die 23 Tage in Einzelhaft verbracht haben, wurden von der schwedischen Justiz zu einer Haftstrafe von 8 Monaten verurteilt.

Sie legten jedoch gegen dieses Urteil Berufung ein und sind bis zur Ansetzung eines neuerlichen Gerichtstermins auf freien Fuß gesetzt.

NIEDER MIT DEM REAKTIONÄREN REGIME DER  
ISLAMISCHEN REPUBLIK !



FÜR DIE ERRICHTUNG DER DEMOKRATISCHEN  
VOLKSREPUBLIK !

Union iranischer Studenten in der BRD u. W.-Berlin  
(Sympathisant der "Kampforganisation zur Befreiung  
der Arbeiterklasse" - PEYKAR)